

GESCHÄFTSBERICHT

[2010]



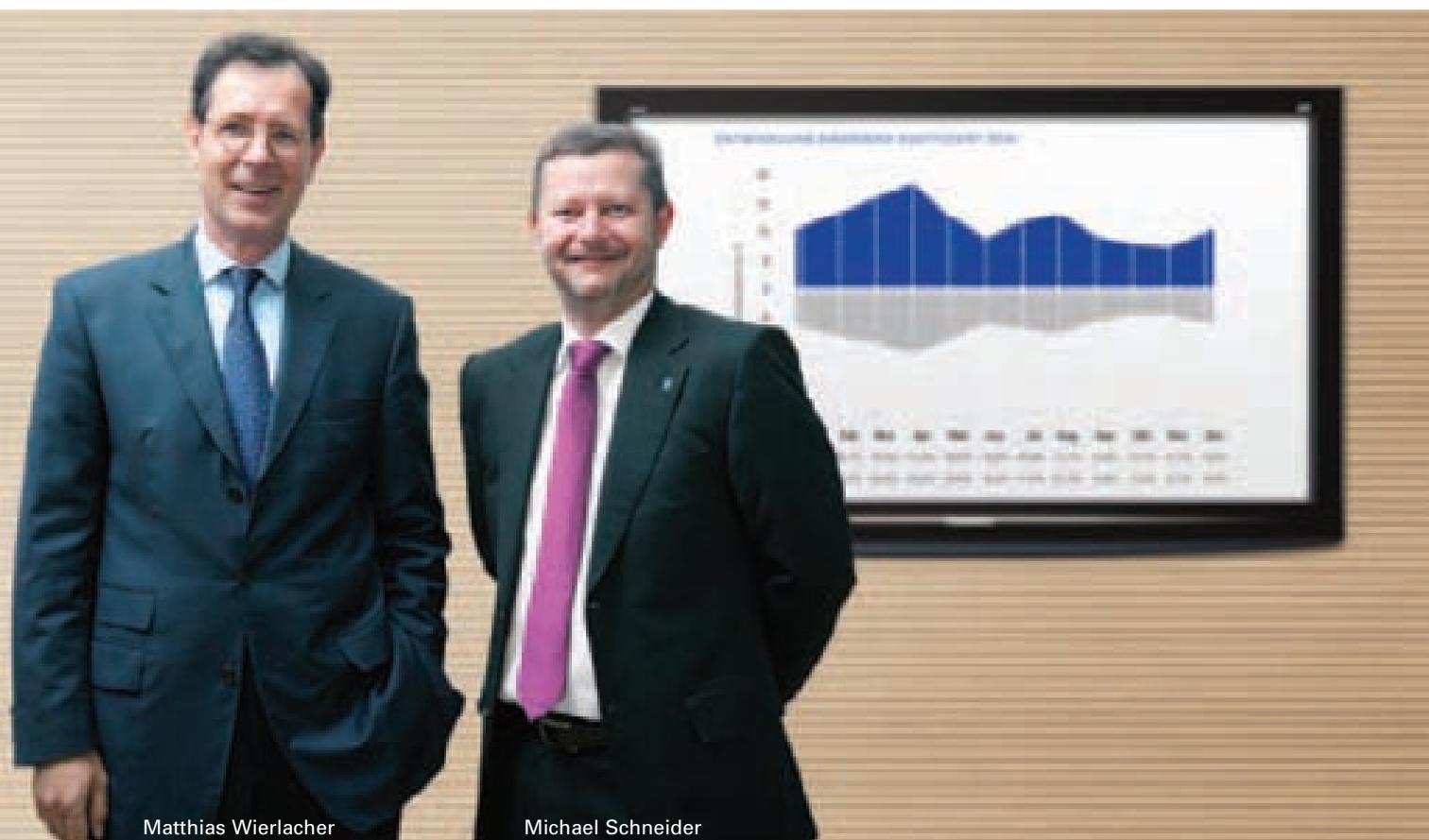
Thüringer Aufbaubank

Die Förderbank.

## DIE TAB IM ÜBERBLICK

	TAB	Konzern	TAB	Konzern
Bilanzzahlen in Mio. EUR	2010	2010	2009	2009
Geschäftsvolumen	2.946	2.966	2.624	2.651
Bilanzsumme	2.735	2.755	2.478	2.505
Kreditvolumen	2.827	2.873	2.513	2.516
Haftendes Eigenkapital	105	129	102	136
Beschäftigte	352	618	336	573

	TAB	Konzern	TAB	Konzern
Erfolgszahlen in Mio. EUR	2010	2010	2009	2009
Zins- und Provisionsüberschuss	20,8	23,2	15,2	19,8
Verwaltungsaufwand (einschl. Abschreibungen)	27,6	42,8	26,3	40,4
Risikovorsorge (ohne Vorsorge nach § 340f HGB)	-0,5	-8,3	+0,4	-16,5
Jahresüberschuss	8,6	7,6	6,0	4,7



Matthias Wierlacher

Michael Schneider

## SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

das Jahr 2010 war für die Thüringer Aufbaubank ein außergewöhnliches Geschäftsjahr und ein Jahr der positiven Überraschungen. Denn niemand konnte erahnen, wie schnell und kraftvoll sich die Unternehmen in Deutschland und gerade auch in Thüringen aus der Wirtschafts- und Finanzkrise herausgearbeitet haben. Die Wirtschaft im Freistaat hat dabei ihre Kreativität, Leistungsstärke und Wettbewerbsfähigkeit unter Beweis gestellt – sie wuchs stärker als in den anderen neuen Bundesländern. Unsere

Industrie lag in der innerdeutschen Wachstumsliga sogar auf Platz 4.

Die Thüringer Aufbaubank hat ihren Anteil an der positiven Entwicklung – ihre Produkte und Dienstleistungen waren gefragt wie nie. Die Aufbaubank finanzierte die Unternehmen im einsetzenden Aufschwung mit Investitionsfördermitteln und Betriebsmittelfinanzierungen – darüber hinaus stellten wir in der abklingenden Krise Liquiditäts- und Konso-

lidierungshilfen bereit. Besonders bemerkenswert war der deutliche Nachfrageschub im Förderdarlehen „GuW Plus“. Hier betrug der Anstieg beim zugesagten Volumen 40 Prozent. Auch diese Zahl beweist, dass sich die Wirtschaft in einem raschen, schwunggeladenen Tempo aus der Krise herausbewegte und dabei gern auf die Produkte der TAB zurückgriff.

2010 war für die Bank wieder ein Jahr, in dem es gelang, die Produktpalette zu verbreitern. So ging das neue Förderdarlehen „Thüringen-Dynamik“ an den Start, ebenso wie ein Solarprogramm für Kommunen oder die Förderung von Technologiescouts. Änderungen gab es in der Organisationsstruktur der TAB. So haben wir im Juni 2010 das Geschäft mit öffentlichen Kunden, also mit Kommunen und kommunalnahen Unternehmen, in einem zentralen Bereich „Öffentliche Kunden“ gebündelt.

Die Bank hat sich auch für das Jahr 2011 viel vorgenommen. Die Eigenheimförderung wurde im Februar 2011 durch eine Vereinbarung mit dem Thüringer Bauministerium auf ein noch festes Fundament gestellt; in den nächsten drei Jahren stehen 36 Mio. Euro für diesen Förderzweck bereit. Im Bereich „Öffentliche Kunden“ weitet die Bank ihre Dienstleistungen aus und richtet ein Kompe-

tenzzentrum für Öffentlich-Private Partnerschaften ein. Bereits Ende März startete ein Gründerfonds für technologieorientierte Existenzgründungen.

Aus dem breiten Angebot an Förderprogrammen möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten einen sehr farbigen Bestandteil präsentieren: die Landwirtschaftsförderung. Die TAB betreut in diesem Segment die Agrarinvestitionsförderung und die Marktstrukturverbesserung im Freistaat. Was genau sich dahinter verbirgt, können Sie auf den folgenden Seiten nachlesen. Wir haben Produzenten hochwertiger landwirtschaftlicher Produkte mit Thüringer Spitzenköchen an einen Tisch respektive Herd gebracht. Öffnen Sie Ihre Sinne für ein außergewöhnliches Fünf-Gänge-Menü, das beweist, wie vielfältig und facettenreich die landwirtschaftlichen Produkte aus dem Freistaat sind und was sich daraus alles machen lässt.

Herzlichst,

Ihr

Matthias Wierlacher  
Vorstandsvorsitzender

Ihr

Michael Schneider  
Vorstand

# INHALTSVERZEICHNIS



Förderung in Thüringen 2010 4

... ein außergewöhnliches Jahr



Gutes aus Thüringen 6

Qualität und Vielfalt fördern



1. Gang: Das Gemüse von nebenan 8

Kurze Wege für beste Qualität



2. Gang: Gebündelte Leidenschaft 10

Spargelgenuss ohne Umwege



3. Gang: Der Geschmacksexot in Thüringen 12

Sechs Hektar Freilauf



4. Gang: Neue deutsche Küche 14

Eine Gemeinschaft sichert die Wertschöpfung



5. Gang: Das reine Aroma 16

Wie schmeckt Qualität?

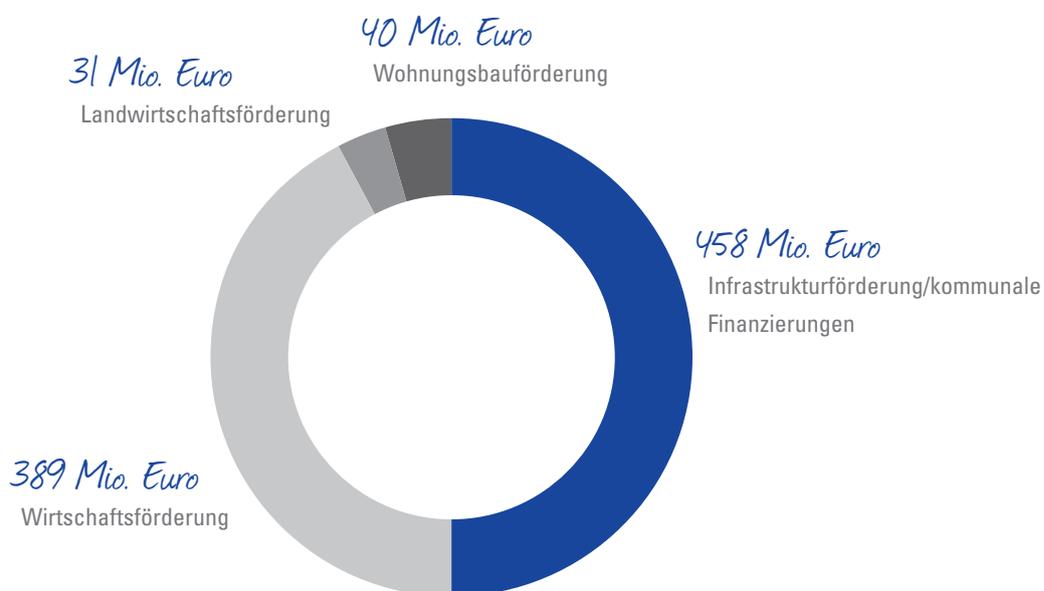
---

LAGEBERICHT UND KONZERNLAGEBERICHT 19

JAHRESABSCHLUSS UND KONZERNABSCHLUSS 61

# Förderung in Thüringen 2010

... ein außergewöhnliches Jahr!



Gesamtes Fördervolumen: 918 Mio. Euro



### **Wirtschaftsförderung**

- 2.550 Arbeitsplätze mithilfe der Wirtschaftsförderung geschaffen
- 30.000 Arbeitsplätze mithilfe der Wirtschaftsförderung gesichert
- Unterstützung der Thüringer Unternehmen über ein Zuschussvolumen von 171 Mio. Euro und ein Darlehensvolumen von 152 Mio. Euro, Schwerpunkt Finanzierung von Investitionen und Betriebsmitteln
- angeschobene Investitionen und Projekte in Höhe von 1 Mrd. Euro



### **Infrastrukturförderung/kommunale Finanzierungen**

- Darlehenszusagen über 337 Mio. Euro für Infrastrukturprojekte und kommunale Finanzierungen
- Zuschussvolumen in Höhe von 43 Mio. Euro für wasserwirtschaftliche Maßnahmen (z. B. Kläranlagen, Hochwasserschutz, Kanalisationen)
- Förderung von Solaranlagen in Thüringer Kommunen über das neue „1.000-Dächer-Programm Photovoltaik“, geplante Investitionen in Höhe von 8 Mio. Euro



### **Wohnungsbauförderung**

- Darlehenszusagen in Höhe von 12 Mio. Euro für die Modernisierung von 550 Mietwohnungen sowie in Höhe von 12 Mio. Euro für den Neubau von 290 Mietwohnungen
- Darlehenszusagen in Höhe von 16 Mio. Euro in der Eigenheimförderung für 420 Eigenheime (Neubau, Kauf, Modernisierung und energetische Sanierung)



### **Landwirtschaftsförderung**

- 163 geförderte Unternehmen, Anreize für Investitionen in Höhe von 123 Mio. Euro

# Gutes aus Thüringen

Qualität und Vielfalt fördern



Die Thüringer Landwirtschaft hat sich in den letzten Jahren zu einem modernen und sehr produktiven Wirtschaftszweig entwickelt. Sie prägt nicht nur die Erscheinung des gesamten ländlichen Raums, sie ist auch ein wichtiger Arbeitgeber und ein bedeutender Lieferant hochwertiger Erzeugnisse. Hier entstehen Rohstoffe und Produkte, die unsere Essgewohnheiten, unsere Gesundheit und unsere kulinarischen Erlebnisse entscheidend mitbestimmen.

Fünf Thüringer Unternehmer und fünf namhafte Thüringer Köche zeigen auf den nächsten Seiten, wie sich Qualitätsprodukte aus Thüringen zu einer genussvollen Kreation verbinden lassen. In diesem Rahmen geben sie interessante Einblicke in die Besonderheiten ihres Unternehmens und berichten über aktuelle Entwicklungen in der Gastronomie und Landwirtschaft.



Die Anforderungen an die Landwirtschaft sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Die Produkte sollen schnell verfügbar sein und die höchsten Ansprüche an Qualität und Frische erfüllen. Regional ansässige Erzeuger, wie die Fischer Gemüse GmbH & Co. KG aus Erfurt, bieten in diesem Zusammenhang einen erheblichen Mehrwert für die Gastronomie und Nahrungsmittelindustrie im Freistaat. Als Thüringer Förderbank unterstützen wir Vorhaben, die der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit dienen. Die Fischer Gemüse GmbH & Co. KG haben wir bei der Eröffnung einer Verkaufsstelle in Erfurt gefördert.



# I. Gang:

## Das Gemüse von nebenan

---

### Kurze Wege für beste Qualität

Viele Kräuter – ob der säuerliche Sauerampfer, der aromatische Salbei oder die herbe Brennnessel – waren bis vor ein paar Jahren nur als Wiesenpflanzen bekannt. Heute benutzen wir sie als normale Gewürze in der Küche. Tobias Schmidt, Küchenchef der Posthalterei und der Kutscherstube im Romantik Hotel Sächsischer Hof Meiningen, und Lars Fischer, Geschäftsführer der Fischer Gemüse GmbH & Co. KG, beschreiben, wie sich die Konsumgewohnheiten in den letzten Jahren geändert haben und welchen Einfluss das auf die Landwirtschaft und die Gastronomie hatte.

**Lars Fischer:** Wir haben in den letzten Jahren eine deutliche Veränderung bemerkt. Die Nachfrage ist extrem in die Breite gegangen. Neben Klassikern wie Blumenkohl, Salat und Tomaten wollen die Leute immer häufiger ungewöhnliche Sachen wie Salbei, Avocados und Zitronengras haben.

**Tobias Schmidt:** Ich denke, das hat viel mit den Kochshows im Fernsehen zu tun.

**Lars Fischer:** Ja, das sehe ich auch so. Ich habe das vor ein paar Jahren gemerkt, als Bärlauch in den Fernsehküchen populär wurde. Danach sind die Umsätze mit Bärlauch innerhalb kurzer Zeit extrem angestiegen.

**Tobias Schmidt:** Die Menschen haben angefangen, sich viel bewusster und leidenschaftlicher mit dem Kochen auseinanderzusetzen. Die Hobbyköche haben entdeckt, dass man durch ungewohnte Zutaten, wie ein paar Gänseblümchen von der Wiese, tolle neue Gerichte zubereiten kann.

**Lars Fischer:** Für mich war das der Anlass, meinen Anbau stückweise zu vergrößern. Ich kann zwar kein Zitronengras züchten, aber was die heimischen Gemüsesorten und Kräuter betrifft, kann ich ein breites Sortiment vorweisen. Viele andere Unternehmen spezialisieren sich auf vier bis fünf Kulturen und kaufen den Rest dazu. Wir halten die Wege kurz und bieten dadurch Vielfalt und Frische zugleich.

**Tobias Schmidt:** Frische ist das oberste Gebot! Ich persönlich möchte nicht, dass Zutaten erst importiert werden müssen. Was hat man davon, wenn man Produkte aus Übersee bekommt, die dann merkliche Qualitätsmängel haben? Außerdem: Wenn ich bei uns als Fischgericht einen Donauwels anbiete, dann findet das weniger Anklang als die Forelle aus der Zucht vom Nachbarort. Die geht viel besser, weil die Leute dann wissen, wie die Tiere leben oder gefüttert werden. Ich muss nicht unbedingt Wildlachs oder Garnelen auf die Karte nehmen.



Die Automatisierung in der Landwirtschaft hat zu einer enormen Produktivitätssteigerung geführt. Neben den stark wachsenden Großunternehmen prägen auch viele kleinere Familienbetriebe das Bild der Agrarwirtschaft. Durch ihren kundennahen und individuellen Service haben sie sich am Markt etabliert und überzeugen Verbraucher und Fachleute gleichermaßen. Die Thüringer Aufbaubank unterstützt kleine und mittlere Unternehmen bei der Verbesserung der betrieblichen Effizienz und der Erschließung neuer Marktchancen.



# 2. Gang:

## Gebündelte Leidenschaft

---

### Spargelgenuss ohne Umwege

Der Thüringer Spargel hat einen guten Ruf. Die humusreichen Lösslehmböden im Freistaat eignen sich hervorragend für den Anbau von Spargel und sorgen für einen besonders kraftvollen Geschmack. Die Familie Nicklas hat diesen Standortvorteil genutzt. Seit Jahren erfreut sie mit ihren Produkten die Spargelliebhaber und Gourmetköche in Thüringen. Auch Ulrich Rösch, Inhaber und Küchenchef des Weinrestaurants Turmschänke in Eisenach, ist ein überzeugter Kunde der ersten Stunde.

**Birgit Nicklas:** Wir waren am Anfang ein sehr kleines Unternehmen. Mein Mann und ich sind ganz einfach mit einer Kiste Spargel losgezogen und haben mit den Kunden Kontakt aufgenommen. Letztendlich war die persönliche Beziehung immer entscheidend. So hat sich das nach und nach entwickelt. Wir haben auch heute keine angestellten Verkäufer. Das ist das Besondere an uns.

**Ulrich Rösch:** In dem Sinne ist mein Unternehmen ja auch sehr familiär. Deswegen arbeite ich lieber mit einem kleineren Hof wie dem von Frau Nicklas zusammen. Das ist viel persönlicher. Da bin ich als Abnehmer nicht nur eine Nummer. Außerdem ist die Lieferqualität besser als bei Großerzeugern. Bei denen muss ich häufiger hinterher telefonieren und die Ware sorgfältiger prüfen. Diese Zeit fehlt mir dann wieder in der Küche. Bei einem kleinen Familienbetrieb weiß ich, woran ich bin. Der Spargel kommt morgens frisch vom Feld und mittags kann ich ihn bei mir bereits zubereiten.

**Birgit Nicklas:** Genau das ist uns wichtig. Wir haben nicht die Ambition, zu einem Großbetrieb heranzuwachsen. Die Größe, die wir jetzt haben, ist vollkommen ausreichend. So können wir individuell reagieren und kontinuierlich eine hohe Qualität anbieten.

**Ulrich Rösch:** Und ich weiß, dass ich jederzeit anrufen kann, und in kürzester Zeit bekomme ich die Lieferung. Vor allem kann ich auch kleine Mengen und spezielle Sortierungen bestellen. Wenn ich drei Kilo Spitzen und fünf Kilo dünne Stangen brauche, ist das immer machbar. Für mich ist das ein großer Vorteil, aber für Sie, Frau Nicklas, ist das bestimmt sehr anstrengend.

**Birgit Nicklas:** Ja, aber wir sind mit Herzblut dabei und stehen zu unseren Produkten. Außerdem geht die Spargelzeit ja nicht über das ganze Jahr. Die Saison beschränkt sich auf acht bis neun Wochen. Und für uns ist das eine tolle Zeit, auch wenn wir durcharbeiten und keine Wochenenden und Feiertage kennen.



• Spargelterrinerie im Rauchlachs mantel mit marinierten Spitzen und gebackenem Landei •

Die heutige Landwirtschaft ist ein moderner und leistungsstarker Wirtschaftszweig. Neue Ideen und innovative Projekte haben zur Entwicklung des ländlichen Raums und zum Aufbau einer vielfältigen Nahrungsmittelproduktion in Thüringen beigetragen. Die Förderung von Existenzgründungen ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger Bestandteil. Junge Unternehmen, wie die im Jahr 2009 gegründete Straußenfarm Burkhardt, bereichern die Agrarwirtschaft und das kulinarische Angebot im Freistaat.



## 3. Gang:

# Der Geschmacksexot in Thüringen

### Sechs Hektar Freilauf

Gesunde Ernährung fängt mit der Wahl der Lebensmittel an. Wer in Zukunft neben Puten- und Hühnerfleisch seine Ernährungspalette erweitern will, sollte einmal Straußenfleisch probieren. Über die Besonderheiten des Geschmacks, der Zubereitung und der Straußenhaltung berichten Marcello Fabbri, Chef de Cuisine im Gourmet Restaurant Anna Amalia im Hotel Elephant Weimar, und Bertram Burkhardt von der Straußenfarm Burkhardt.

**Marcello Fabbri:** Straußenfleisch ist vor allem sehr gesund. Es ist fett- und cholesterinarm, reich an Mineralien, Vitaminen und Nährstoffen. Obwohl es sich um ein Geflügelfleisch handelt, erinnert Strauß sowohl im Aussehen als auch im Geschmack stark an Rindfleisch.

**Bertram Burkhardt:** Die Kunst liegt einfach in der richtigen Zubereitung. Straußenfleisch darf man keinesfalls durchbraten.

**Marcello Fabbri:** Richtig. Und man muss bedenken, dass die Garzeit relativ kurz ist.

**Bertram Burkhardt:** Im Gegensatz zur Kochzeit der Straußeneier! Die sind erst nach 60 bis 80 Minuten durch. Da muss man schon viel Zeit für das Frühstück einplanen.

**Marcello Fabbri:** Beim Fleisch sollte auf jeden Fall darauf geachtet werden, dass es innen noch rosa ist. Ansonsten kann es schnell trocken werden. Deswegen verwende ich bei der Zubereitung einen Kombidampfgarer. Damit kann ich die Temperatur exakt auf den gewünschten Wert bringen und ihn konstant halten – beim Strauß sind es

genau 62 Grad. Ansonsten muss man das Fleisch nur wenig bearbeiten, da es kaum Sehnen oder Fett enthält.

**Bertram Burkhardt:** Im Großen und Ganzen ist die Zubereitung sehr einfach.

**Marcello Fabbri:** Bestimmt unkomplizierter als die Haltung der Tiere.

**Bertram Burkhardt:** So schwierig ist die nicht. Sicherlich gibt es einige Besonderheiten, auf die man sich einstellen muss. Der Strauß ist der größte Laufvogel der Welt und kann Geschwindigkeiten bis zu 70 km/h erreichen. Dementsprechend braucht er auch viel Platz. Unsere Gehege sind sechs Hektar groß. Aber dafür müssen wir nur in geringem Umfang zufüttern. Die Ernährung besteht zu 80 Prozent aus Gras. Zusätzlich bekommt jedes Tier noch spezielles Kraftfutter, dessen Zusammenstellung wir vorgeben und das sich auf die Fleischqualität maßgeblich auswirkt.



• Mit Parmesan gratiniertes Filet vom Strauß auf Kartoffelfächer mit glasierten Perlzwiebeln •

Der Zusammenschluss von Unternehmen ist nicht nur auf den modernen Wirtschafts- und Finanzmärkten ein Thema. Auch landwirtschaftliche Betriebe, wie das mehrfach ausgezeichnete Ökozentrum Werratal, bündeln ihre Ressourcen, um ihre Effizienz zu steigern. Das bietet viele Vorteile: Die Stoffkreisläufe werden geschlossen, die Wertschöpfung bleibt vor Ort und das breit gefächerte Produktionsspektrum bietet Sicherheit und Flexibilität am Markt. Das Ökozentrum Werratal hat mit Hilfe der TAB eine Biogasanlage errichtet.



# 4. Gang:

## Neue deutsche Küche

---

### Eine Gemeinschaft sichert die Wertschöpfung

Wer glaubt, dass Netzwerke nur im Internet an der Tagesordnung sind, der ist überrascht, wenn er hinter die Kulissen der Landwirtschaft oder der modernen Gourmetgastronomie blickt. Ralf Kronmüller, Geschäftsführer und Chefkoch des Schlossrestaurants Sondershausen, und Eberhard Baumann, Geschäftsführer des Ökozentrums Werratal/Thüringen GmbH, über die neuen Wege in der Gourmetküche und der Landwirtschaft:

**Ralf Kronmüller:** Der Trend geht wieder zu klassischen regionalen Gerichten. Wir interpretieren die gutbürgerliche Küche auf eine moderne Art, indem wir die gesamte Rezeptur veredeln. In meinem Restaurant steht gerade das Thüringer Würzfleisch auf der Karte. Aus den Erbsen haben wir zum Beispiel ein Püree gemacht, als Käse verwenden wir Parmesan, den wir als dünne Käsechips gratinieren, und aus der Worcestersauce wird ein Schaum geschlagen.

**Eberhard Baumann:** Sie bringen also zwei „Küchen“ zusammen.

**Ralf Kronmüller:** So kann man das sagen! Wir verbinden traditionelle Rezepte mit der Kunst der modernen Küche. Allerdings funktionieren solche kulinarisch verfeinerten Traditionsgerichte nur, wenn die Produkte auch von erlesener Qualität sind. Dafür muss ich mir ein Netzwerk mit Händlern aufbauen, bei denen ich weiß, dass alles stimmt.

**Eberhard Baumann:** Was halten Sie von regionalen Erzeugergemeinschaften? In unserem Ökozentrum können wir über die gesamte Wertschöpfungskette – von der Erzeugung über die Verarbeitung bis zur Vermarktung an den Kunden – qualitativ hochwertige Ökoprodukte garantieren.

**Ralf Kronmüller:** Sie vernetzen also verschiedene Verarbeitungstufen und unterschiedliche Unternehmen unter einem Dach?

**Eberhard Baumann:** Ja. Das bietet viele Vorteile, bringt aber genauso seine Herausforderungen mit sich. Da wir zusammen größere Mengen produzieren, brauchen wir auch größere Partner, die uns nicht nur die Filetstücke abnehmen, sondern auch das restliche Fleisch.

**Ralf Kronmüller:** Das kann ich gut verstehen. Aber in meiner Gourmetküche ist das schwierig. Ich benötige ja nur eine sehr spezielle Fleischauswahl und -menge. Das Problem lässt sich dann nur über Einkaufsgemeinschaften lösen. Hier schließen sich Gastronomen zusammen, um gemeinsam die geforderte Mindestmenge zu erreichen. Für uns hat das den Vorteil, dass wir unserem Bedarf entsprechend bestellen können. Natürlich auch von regionalen und ökologischen Anbietern.



• Rinderrücken Stroganoff mit geräuchertem Kartoffelstampf •

Ein wichtiges Thema für die Landwirtschaft ist die Sicherung einer nachhaltigen Produktion. Neben der artgerechten Haltung der Tiere und dem Betreiben von umweltfreundlichen Anlagen sind dafür integrierte und geschlossene Prozessketten entscheidende Aspekte. Agrarunternehmen wie die ERVEMA agrar Gesellschaft haben ihre komplette Unternehmensstruktur entsprechend organisiert. Sie bieten hochwertige Qualität, die nicht zu Lasten der angrenzenden Ökosysteme geht. Das Agrarinvestitionsförderungsprogramm Thüringen unterstützt auch Vorhaben, die der Verbesserung des Umwelt-, Tier- und Verbraucherschutzes dienen.



# 5. Gang:

## Das reine Aroma

### Wie schmeckt Qualität?

Nicht nur die Frage, aus welcher Region unsere Lebensmittel kommen, sondern auch unter welchen Bedingungen sie hergestellt werden, sind wichtige Kriterien bei der Entscheidung für ein Produkt. Claus Alboth, Küchendirektor im Kaisersaal Erfurt, und Wolfram Köber, Geschäftsführer der ERVEMA agrar Gesellschaft Wöhlsdorf mbH, erzählen, welche Bedeutung Qualität in ihrer täglichen Arbeit hat und wie sich die Maßstäbe in den letzten Jahren verändert haben.

**Wolfram Köber:** Als Landwirtschaftsbetrieb haben wir uns bewusst für einen nachhaltigen Weg entschieden. Wir versorgen unsere Kühe beispielsweise durch einen eigenen Futter-, Raps- und Getreideanbau.

**Claus Alboth:** Lohnt sich das denn für Sie?

**Wolfram Köber:** Ja, denn wir müssen uns dadurch nicht auf die Qualität und die Preisschwankungen der zugekauften Futtermittel verlassen und können ein sicheres Produkt garantieren – immerhin produzieren wir 25.000 Liter Milch am Tag. Wer Milch von glücklichen Kühen haben will, sollte sich genau informieren, wo das Produkt herkommt und wie die Tiere gehalten werden.

**Claus Alboth:** Ja, so sehe ich das auch. Es ist bewiesen, dass sich bessere Bedingungen, wie die Zusammensetzung der Futtermittel, nachweislich auf den Geschmack auswirken. Das gilt nicht nur für das Fleisch an sich, sondern auch für die erzeugte Milch!

**Wolfram Köber:** Deswegen haben wir unsere Milchmenge pro Kuh bewusst

um 20 Prozent reduziert. Dadurch können wir den Tieren wesentlich mehr Komfort bieten und uns auf die Qualität der Futtermittel konzentrieren. Was sich wiederum auf die Qualität der Inhalts- und Geschmacksstoffe auswirkt.

**Claus Alboth:** Den Unterschied merkt man.

**Wolfram Köber:** Ja, aber den Geschmack von Qualität muss man auch lernen.

**Claus Alboth:** Auf jeden Fall. Gerade Kinder haben durch Fast Food und konservierte Lebensmittel kein Gefühl mehr dafür. Sie haben gutes Essen regelrecht verlernt. Man müsste Geschmackschulen einführen, in denen die Kinder wieder lernen, richtig zu essen und selber zu kochen. Nur so kann man Qualität schätzen lernen. Ähnliche Pilotprojekte gab es ja bereits in England.



• Eis mit Mohn im Othello-Keksmantel, Charlotte von Milchmädchen, Schaum mit Vanille, Torte mit Himbeerguss •



LAGEBERICHT UND  
KONZERNLAGEBERICHT

[2010]



Thüringer Aufbaubank

Die Förderbank.

## LAGEBERICHT UND KONZERNLAGEBERICHT 2010

Die Thüringer Aufbaubank (TAB) ist das zentrale Förderinstitut des Freistaats Thüringen. Die Bank gewährt Finanzhilfen in der Wirtschafts-, Wohnungsbau-, Landwirtschafts-, Umweltschutz- und Infrastrukturförderung. Rechtliche Grundlage der TAB sind vor allem die zwischen Bundesregierung und Europäischer Kommission getroffene Verständigung II über die Ausrichtung rechtlich selbstständiger Förderinstitute sowie das Thüringer Aufbaubankgesetz. Der Freistaat Thüringen ist der alleinige Anteilseigner; er ist Gewährträger der Thüringer Aufbaubank und trägt die Anstaltslast.

Die TAB verfügt über die rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen, alle Förder- und Bankgeschäfte durchzuführen, die ihr durch die Verständigung II und das Thüringer Aufbaubankgesetz eingeräumt werden. Das Förderkreditgeschäft wickelt die TAB als wettbewerbsneutraler Partner über die Banken und Sparkassen ab. Die Thüringer Aufbaubank unterhält in Nordhausen, Eisenach, Gera, Suhl und Erfurt Regionalbüros, die die Kunden beraten und bei der Antragstellung unterstützen.

Die Thüringer Aufbaubank bildet zusammen mit sieben verbundenen Unternehmen den TAB-Konzern. Neben der TAB werden vier Unternehmen, die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, die bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG sowie die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG, in den Konzernabschluss einbezogen. Die Geschäftsentwicklung ist maßgeblich von der TAB geprägt. Wesentliche Abweichungen im Geschäftsverlauf und der Lage von Konzern und TAB werden erläutert.

<b>Zusammensetzung des Thüringer Aufbaubank-Konzerns</b>		
<b>Bilanzsumme in TEUR</b>	<b>31.12.2010</b>	<b>31.12.2009</b>
TAB Anstalt öffentlichen Rechts, Erfurt	2.734.533	2.477.656
bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt	3.292	2.761
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG	20.323	28.862
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG	1.960	0
GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH	3.841	3.887
Nicht einbezogen in den Konzernabschluss:		
TAB Systems GmbH, Erfurt	27	28
Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH	25	25
Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG	5	6

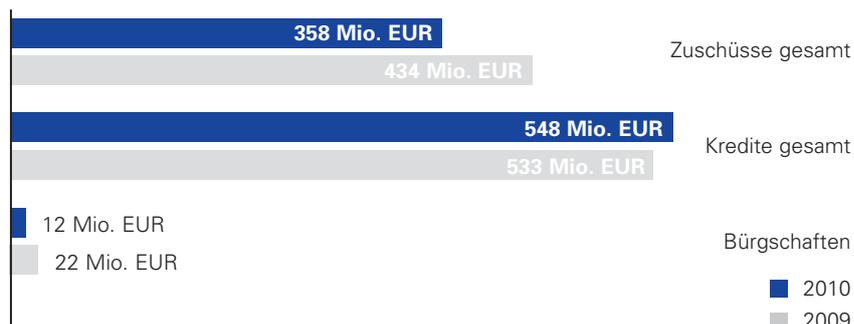
## ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSFELDER

Deutschland hat die gravierendste Rezession der Nachkriegsgeschichte vergleichsweise schnell hinter sich gelassen. Die Bundesrepublik verbuchte 2010 den prozentual stärksten Aufschwung seit der Wiedervereinigung, allerdings nach der ebenfalls bisher deutlichsten Zäsur der Wirtschaftsentwicklung in 2009. Dennoch fiel das Wachstum erheblich kräftiger aus als von allen Experten prognostiziert. Diese Entwicklung wurde nicht nur vom Export getragen – auch ein Plus bei der Binnennachfrage trug zu der positiven Entwicklung bei.

Das Bruttoinlandsprodukt in Thüringen legte im ersten Halbjahr 2010 um 3,4 % zu und wuchs stärker als der Bundesdurchschnitt (3,1 %). Thüringen belegte damit im Konzert der Bundesländer den vierten Platz. Insbesondere die Industrie war der Impulsgeber des Aufschwungs; mit einem Umsatzzuwachs von 14,8 % wurde ein großer Teil des krisenbedingten Einbruchs wettgemacht. Insbesondere Branchen, die stark von der Krise betroffen waren, verzeichneten hohe Zuwächse. So stiegen die Umsätze der Thüringer Automobil- und Zulieferindustrie in den ersten neun Monaten um 23,5 %. Der Maschinenbau und die Metallindustrie verzeichneten Zuwächse von mehr als 20 % in den letzten zwei Quartalen. In anderen Wirtschaftsbereichen verlief die Entwicklung dagegen uneinheitlich: Während der Handel Umsatzsteigerungen erfuhr, waren im Bauhauptgewerbe, im Handwerk und Gastgewerbe leichte Rückgänge zu verzeichnen. Diese Sonderkonjunktur zog auch den Arbeitsmarkt nach oben: Die Arbeitslosigkeit sank im Dezember 2010 in Thüringen auf 8,9 % und somit auf den niedrigsten Wert seit Beginn der statistischen Erfassung in 1991; vor einem Jahr hatte sie noch bei 10,2 % gelegen. Im Oktober wurde zum ersten Mal die Zahl von 100.000 Arbeitssuchenden unterschritten.

Gerade auch innerhalb dieser sehr erfreulichen konjunkturellen und arbeitsmarktpolitischen Erholungsphase waren die Produkte der Thüringer Aufbaubank wiederum sehr gefragt. Das breite Produktportfolio der Bank hat sich sowohl in der Krise wie auch in der Phase des Aufschwungs bewährt. Die Bank verfügt über Angebote, um Liquidität und Betriebsmittel bereitzustellen und die nötigen Investitionen zu fördern.

### Zusagen 2010/2009 im Vergleich



Darüber hinaus sorgt die Finanzierung von Infrastrukturvorhaben für verbesserte Auftragseingänge bei Dienstleistern und Bauunternehmen. Zwar ging das zugesagte Fördervolumen im Vergleich zu 2009 um 7 % auf 918 Mio. EUR zurück. Dies ist jedoch noch eine Spätfolge der Krise, denn zunächst wurden weniger Anträge auf Investitions- und Technologiezuschüsse gestellt, die Investitionen zogen erst im zweiten Halbjahr an. Dagegen entwickelte sich das Darlehensgeschäft der Thüringer Aufbaubank in vielen Segmenten positiv. Im Geschäft mit zinsverbilligten Weiterleitungsdarlehen an Unternehmen konnte die Bank das zugesagte Volumen kräftig steigern. Das Darlehensgeschäft mit öffentlichen Kunden entwickelte sich ebenfalls positiv. Einschließlich der Globaldarlehen lag es mit 337 Mio. EUR um 14 % über dem Vorjahr. Rückläufig waren dagegen die Zusagen bei großvolumigen Liquiditätsdarlehen an strukturbestimmende Thüringer Unternehmen sowie im Konsolidierungsfonds.

### WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Die Thüringer Aufbaubank unterstützt die Thüringer Wirtschaft mit Zuschüssen, zinsverbilligten Krediten, Bürgschaften und eigenkapitalähnlichen Finanzierungen. Kleine und mittlere Unternehmen sowie Existenzgründer stehen im Fokus der Wirtschaftsförderung. Für die Thüringer Wirtschaftsförderung stellt die Europäische Union über die Europäischen Strukturfonds von 2007 bis 2013 etwa 2,1 Mrd. EUR bereit.

## WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG ÜBER ZUSCHÜSSE

Investitionen von Industrieunternehmen, produktionsnahen Dienstleistern sowie in wirtschaftsnahe Infrastruktur fördert der Freistaat Thüringen mit Zuschüssen der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW). Die Bank bewilligte im Berichtsjahr 267 GRW-Zuschüsse in der einzelbetrieblichen Förderung; das Zuschussvolumen ging im Vorjahresvergleich um 21 % auf 120,5 Mio. EUR zurück. Der Rückgang ist allerdings eine Spätfolge der Wirtschafts- und Finanzkrise. Viele Unternehmen stellten ihre Investitionsentscheidungen zunächst zurück, bis sie ausreichend Vertrauen in die Wirtschaftsentwicklung gewonnen hatten. Im 2. Halbjahr führte die kräftig angesprungene Konjunktur zu einem deutlich steigenden Antragseingang. Zum Jahresende lagen der Bank in der Unternehmensförderung GRW-Anträge mit einem Rekordvolumen von rd. 300 Mio. EUR vor. In der GRW führte das Wirtschaftsministerium neue Förderschwerpunkte ein: Bei GreenTech-Projekten kann seit April 2010 ein Zuschlag zur Basisförderung gewährt werden. Kriterien sind z. B. Öko-Zertifikate für Produkte oder das geförderte Unternehmen, energiesparendes Bauen oder eine Kooperation mit einer Forschungseinrichtung im Bereich Grüne Technologien. Mit der GRW-Förderung wurden 2010 Unternehmensinvestitionen von 649 Mio. EUR angeschoben. Die Unternehmen haben sich verpflichtet, 1.710 neue Arbeitsplätze zu schaffen sowie 9.710 Arbeitsplätze zu sichern.

Die GRW-Unternehmensförderung wird durch Thüringen-Invest ergänzt. Thüringen-Invest unterstützt den „kleineren Mittelstand“ – also vor allem Handwerker, Handel, Dienstleister sowie Existenzgründer. Das Programm beinhaltet einen Investitionszuschuss von bis zu 20.000 EUR, der mit einem zinsgünstigen Darlehen von bis zu 100.000 EUR kombiniert werden kann. Der Kredit wird als Refinanzierungsdarlehen über die Hausbank beantragt. Die Thüringer Aufbaubank gewährt eine Haftungsfreistellung von 50 % der Darlehenssumme. Das Programm wird zu 75 % aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und zu 25 % aus Landesmitteln finanziert. Die Bank sagte 378 Thüringen-Invest-Zuschüsse mit einem Volumen von 5,0 Mio. EUR zu. Die bereitgestellten Mittel wurden zu 100 % ausgelastet. Bei 73 Vorhaben wurde der Zuschuss mit einem Darlehen kombiniert; das zugesagte Darlehensvolumen betrug insgesamt 3,5 Mio. EUR. Die finanzierten Unternehmen haben sich verpflichtet, 37,1 Mio. EUR zu investieren und 240 Arbeitsplätze zu schaffen.

Im Bereich Technologie unterstützt die Thüringer Aufbaubank innovative Unternehmen sowie wirtschaftsnahe Forschungseinrichtungen. Schwerpunkte sind Forschung und Entwicklung, Investitionen in modernste Technik, Verbundprojekte sowie Personalausgaben für Fachpersonal



■ Investitionszuschüsse	126
■ Technologieförderung	41
■ Förderkredite Wirtschaft	131
■ Liquiditätsdarlehen	17
■ Bürgschaften	12
■ Konsolidierungsfonds	3
■ Thüringen-Kapital	2
■ Sonstiges	4

Zusagen Programme  
Wirtschaftsförderung  
(Angaben in Mio. EUR)

und wissenschaftliche Nachwuchskräfte. Die Bank bewilligte 235 Vorhaben, das bewilligte Fördervolumen belief sich auf 41,3 Mio. EUR. Dies entspricht dem oberen Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Das Projektvolumen betrug 83,8 Mio. EUR. Etwa die Hälfte der zugesagten Fördermittel entfiel auf die Verbundförderung. Seit Mitte August sind die Programme der Technologieförderung Bestandteil des Programms „Thüringen GreenTech“. Mit dieser Förderinitiative soll der Freistaat stärker vom weltweit wachsenden Markt der Umwelttechnologien profitieren. Anfang Oktober wurde die Technologieförderung um eine weitere Komponente ergänzt: Über das Förderprogramm „Technologiescouts“ werden die Vermarktung von Innovationen und die Erschließung neuer Märkte unterstützt. Der Freistaat gewährt zwei Jahre lang einen Zuschuss von bis zu 50 % der anfallenden Personalkosten.

Seit 2009 bewirtschaftet die Thüringer Aufbaubank auch den „Industrietitel“. Finanziert werden darüber Kauf, Entwicklung, Sanierung sowie die Verwertung von Industrie- und Gewerbeflächen. Die Projekte werden von der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen mbH (LEG) betreut. Im vergangenen Jahr wurden 33,1 Mio. EUR ausgezahlt.

## WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG MIT DARLEHEN

Das Geschäftsjahr 2010 stand im Darlehensgeschäft der Wirtschaftsförderung noch unter dem Eindruck der Wirtschafts- und Finanzkrise. Für die Thüringer Unternehmen ging es insbesondere darum, die Liquidität zu sichern und Aufträge im einsetzenden Aufschwung zu finanzieren. Vor diesem Hintergrund wurden die Anfang 2009 erweiterten Fördermöglichkeiten bis Ende 2010 offengehalten:

- Darlehensprogramm GuW Plus: Darlehenshöchstbetrag auf 2,0 Mio. EUR erhöht sowie Öffnung für Großunternehmen
- Bürgschaften: Verbürgungsquoten bis zu 90 % möglich
- Liquiditätshilfe: Unternehmen mit erheblicher regionalwirtschaftlicher Bedeutung haben Zugang zum Liquiditätshilfeprogramm in Höhe von 100 Mio. EUR.

Stark nachgefragt wurde 2010 der klassische Förderkredit, der über Banken und Sparkassen ausgereicht wird. Das zugesagte Volumen im Darlehensprogramm GuW Plus erhöhte sich um 40 % auf 124,3 Mio. EUR, das höchste Volumen seit dem Programmstart 2001. GuW Plus-Darlehen haben sich damit sowohl in der Krise als auch in der Erholungsphase als flexibles und günstiges Finanzierungsinstrument bewährt. Nach Unternehmensangaben werden über die Förderdarlehen 600 Arbeitsplätze geschaffen und 12.460 gesichert; die finanzierten Investitionen betragen 262,3 Mio. EUR.

Mitte 2010 startete das neue Darlehensprogramm „Thüringen-Dynamik“. Es basiert auf einem Fonds von 120 Mio. EUR, der zu drei Vierteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und zu einem Viertel aus Landesmitteln gespeist wird. Die Darlehen dienen der zinsgünstigen Finanzierung von Investitionen sowie Betriebsmitteln (erstes Material-/Warenlager); der Darlehenshöchstbetrag beträgt 2,0 Mio. EUR. Um den Hausbanken die Finanzierungsentscheidung leichter zu machen, kann bei nicht ausreichenden Sicherheiten eine Haftungsfreistellung von 50 % des Darlehensvolumens beantragt werden. Im 2. Halbjahr wurden Anträge in Höhe von 5,7 Mio. EUR gestellt und 2,9 Mio. EUR zugesagt.

Das Mitte 2009 aufgelegte Liquiditätshilfeprogramm richtete sich insbesondere an strukturell gesunde, größere Unternehmen, die noch nicht oder nicht mehr kapitalmarktfähig waren und deshalb unter der restriktiveren Kreditvergabepolitik der Banken zu leiden hatten. Das Kreditrisiko der Thüringer Aufbaubank wird über eine Garantie des Freistaats abgesichert. Insgesamt sagte die Aufbaubank im Liquiditätshilfeprogramm acht Darlehen mit einem Gesamtvolumen von 48 Mio. EUR zu, davon fünf Darlehen in Höhe von zusammen 17 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2010. In einigen Fällen waren die mit der Aufbaubank geführten Gespräche Anlass für andere Finanzierungslösungen. Das Liquiditätshilfeprogramm war ein Instrument, mit dem für Thüringen bedeutende Unternehmen trotz der Möglichkeiten des Sonderprogramms der KfW verbliebene Finanzierungslücken schließen konnten. Gemeinsam mit anderen Kreditgebern war es damit möglich, die Finanzierung wichtiger Unternehmen auch in der auf die Krise folgenden Erholungsphase abzusichern.

Die Thüringer Aufbaubank gewährt eigenkapitalnahe Finanzierungen für kleinere Unternehmen, Existenzgründer und Freiberufler über Thüringen-Kapital. Die Nachfrage ist abhängig von den Bonitäts- und Sicherheitenanforderungen für klassische Firmenkredite. Nach der Krise normalisierten sich die Kreditvergabepolitik der Banken und Sparkassen sowie die Risikoaufschläge für gewerbliche Finanzierungen; die Folge war eine rückläufige Nachfrage nach Thüringen-Kapital. Die Bank sagte neun nachrangige Thüringen-Kapital-Darlehen im Gesamtvolumen von 1,5 Mio. EUR zu.

Umstrukturierungshilfen für Unternehmen in Schwierigkeiten vergibt die Bank aus dem Konsolidierungsfonds. Voraussetzung für diese Hilfe ist ein tragfähiges Umstrukturierungskonzept. Das Zusagevolumen verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Mio. EUR auf 2,8 Mio. EUR.

Durch Förderung geschaffene und gesicherte Arbeitsplätze		
	zusätzlich geschaffene Arbeitsplätze	gesicherte Arbeitsplätze
Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW)	1.710	9.710
Thüringen-Invest	240	6.470
GuW Plus Gründungs- und Wachstumsfinanzierung	600	12.460
Bürgschaften	–	1.360
<b>Summe</b>	<b>2.550</b>	<b>30.000</b>

Auch die Nachfrage nach Bürgschaften hat sich 2010 beruhigt. Die Thüringer Aufbaubank verbürgt Darlehen an Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft von 1,0 Mio. EUR bis 2,5 Mio. EUR. Die Bank sagte 2010 ein Bürgschaftsvolumen von 12,0 Mio. EUR zu; das waren 43 % weniger als im Krisenjahr 2009.

## ÖFFENTLICHE KUNDEN

Das Geschäft der Thüringer Aufbaubank mit öffentlichen Kunden ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Aus den Abteilungen „Tourismus/Wasserwirtschaft“ und „Kredite an öffentliche Kunden“ wurde der neue Bereich „Öffentliche Kunden“ gebildet. Die Zuschuss- und Kreditvergabe an Landkreise, Kommunen, Zweckverbände und öffentliche Unternehmen ist so in einem Geschäftsbereich gebündelt; die Betreuung der Kunden erfolgt aus einer Hand. Die Zusammenfassung der genannten Aufgabefelder erleichtert auch die Entwicklung kombinierter Zuschuss-/Darlehensprodukte zum Ausbau der öffentlichen Infrastruktur.

Ein Schwerpunkt des Bereichs ist das Kreditgeschäft. Die Bank nutzt hier die Möglichkeiten, die ihr die mit der Europäischen Kommission getroffene Verständigung II über die Ausrichtung rechtlich selbstständiger Förderinstitute sowie das Thüringer Aufbaubankgesetz bieten. Durch die günstige Refinanzierung kann die Thüringer Aufbaubank im Interesse der Kommunen wettbewerbsfähige Angebote machen. Das im Jahr 2010 zugesagte Darlehensvolumen an öffentliche Kunden wuchs leicht auf 302,0 Mio. EUR; darüber hinaus gewährte die Bank Refinanzierungen an Banken über 34,8 Mio. EUR. Die Thüringer Aufbaubank erhielt 2010 von der Landwirtschaftlichen Rentenbank ein Globaldarlehen über 35,0 Mio. EUR, um kommunale Infrastrukturprojekte zu finanzieren.

In den Bereichen Umwelt und Wasserwirtschaft betreut die Aufbaubank sieben Förderrichtlinien im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz. Gefördert werden z. B. der Bau von Kläranlagen, Regenüberlaufbecken, Ortskanalisationen, Hochwasserschutz oder die Gewässerrenaturierung. Für 358 Projekte mit einem Investitionsvolumen von 84,1 Mio. EUR sagte die Bank Zuschüsse in Höhe von 43,3 Mio. EUR zu.

Über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) wird auch der Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur bezuschusst. Die TAB bewirtschaftete hier 26 Zuschüsse mit einem Volumen von 65,8 Mio. EUR.

Die Bank fördert auch touristische Infrastrukturprojekte, wie z. B. Radwege, Wanderwege oder Ausschilderungen. Im Geschäftsjahr 2010 bewilligte die Bank in diesem Förderbereich 12,4 Mio. EUR für insgesamt 19 Projekte.

Um die Solarstromproduktion in Thüringer Kommunen zu fördern, legte das Thüringer Wirtschaftsministerium das „1.000-Dächer-Programm Photovoltaik“ auf. Gefördert wird die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen auf Dächern und Fassaden, die sich im Eigentum von Kommunen oder kommunalnahen Unternehmen befinden. Der Zuschuss beträgt i. d. R. 20 % der Investitionen bis zu einer Höchstgrenze von 100.000 EUR, bei besonderen Gestaltungsanforderungen oder innovativem Charakter des Vorhabens bis zu 40 %. Die Thüringer Aufbaubank bewilligte 52 Anträge, das Zuschussvolumen beträgt 1,4 Mio. EUR. Damit werden Investitionen von 7,6 Mio. EUR angeschoben.

## FÖRDERUNG DER LANDWIRTSCHAFT

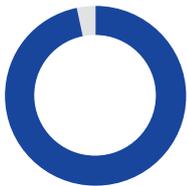
Die Thüringer Aufbaubank betreut für den Freistaat Thüringen verschiedene Förderprogramme aus dem Geschäftsbereich des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz. Die Förderprogramme werden über den Europäischen Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) kofinanziert.

Über das Agrarinvestitionsförderungsprogramm Thüringen (AFP 2007) werden Zuschüsse an landwirtschaftliche Unternehmen vergeben. Gefördert werden Investitionen, um die Unternehmen wettbewerbsfähiger zu machen, zusätzliche Einkommensquellen zu erschließen und landwirtschaftlich erzeugte Produkte direkt zu vermarkten. Die Nachfrage nach diesem Programm war außergewöhnlich hoch, das Antragsvolumen überstieg deutlich das zur Verfügung stehende Fördervolumen aufgrund der gestiegenen Investitionsbereitschaft der Agrarunternehmen.



■ Kommunaldarlehen	302
■ Globaldarlehen	35
■ Zuschüsse Wasservirtschaft	43
■ Zuschüsse Infrastruktur	66
■ Zuschüsse touristische Infrastruktur	12
■ Zuschüsse Photovoltaik	1

Zusage Öffentliche Kunden  
2010  
(Angaben in Mio. EUR)



■ Agrarinvestitionsförderungsprogramm Thüringen (AFP 2007)	29
■ Förderprogramm Marktstrukturverbesserung	1

Zuschussbewilligungen  
Landwirtschaftsförderung 2010  
(Angaben in Mio. EUR)

Insgesamt erhielten 146 Unternehmen einen Förderbescheid; das bewilligte Zuschussvolumen erhöhte sich um 47 % auf 29,3 Mio. EUR. Die geförderten Unternehmen haben zugesagt, 115,4 Mio. EUR zu investieren. Das Förderprogramm Marktstrukturverbesserung (Teilbereich Investitionen) richtet sich an Unternehmen, die landwirtschaftliche Produkte lagern, verarbeiten oder vermarkten. Die Bank bewilligte 17 Förderbescheide mit einem Zuschussvolumen von 1,4 Mio. EUR, das Investitionsvolumen betrug 7,2 Mio. EUR.

## BETEILIGUNGEN

Ein weiteres wichtiges Betätigungsfeld ist das Beteiligungsgeschäft. Dazu bedient sich die TAB ihrer 100%igen Tochter *bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh*, die Managementgesellschaft für fünf Beteiligungsfonds ist: TI – Thüringer Innovationsfonds, VCT – Venture Capital Thüringen GmbH & Co. KG, TIB – Thüringer Industriebeteiligungs GmbH & Co. KG, die PET – Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG sowie seit Mitte 2010 PET II – Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG. Die Investitionsphase der PET endete zum 30.06.2009, sodass dieser Fonds nur noch sein bestehendes Portfolio entwickelt, jedoch nicht mehr in neue Beteiligungen investiert. Die *bm-t* kann über die vier aktiven Fonds Kapital für alle Entwicklungsstufen eines Unternehmens – mit Ausnahme von Sanierungen – bereitstellen. Schwerpunkt ist die Finanzierung von technologieorientierten Unternehmen, die sich häufig in einer sehr frühen Entwicklungsphase befinden. PET II soll an die erfolgreiche Investitionstätigkeit von PET in den Jahren 2006 bis 2009 anknüpfen.

Die *bm-t* betreut ein Fondsvolumen von 190,5 Mio. EUR, davon waren zum 31.12.2010 insgesamt 107,3 Mio. EUR (Vorjahr: 115,7 Mio. EUR) in 58 Beteiligungen (Vorjahr: 65 Beteiligungen) investiert. Im Geschäftsjahr 2010 lag der Schwerpunkt der Tätigkeit auf der Betreuung der bestehenden Portfoliounternehmen. Daneben waren Zugänge bei offenen und stillen Beteiligungen sowie sonstigen Ausleihungen der gemanagten Fonds zu verzeichnen. Die TIB zahlte 0,2 Mio. EUR an ein Unternehmen, die PET II 1,4 Mio. EUR an zwei Unternehmen und der TI-Fonds 0,3 Mio. EUR an ein Unternehmen aus. Wesentlich waren die teilweise außerplanmäßigen Rückzahlungen für den TI-Fonds von insgesamt 1,2 Mio. EUR. Bei der TIB und PET erfolgten Rückzahlungen von Darlehen und sonstigen Ausleihungen in Höhe von insgesamt 1,3 Mio. EUR. Darüber hinaus beliefen sich die Verkäufe von Finanzanlagen mit Buchgewinnen bei der PET und VCT auf insgesamt 0,6 Mio. EUR.

Im Gegenzug dazu war im Geschäftsjahr 2010 die Wirtschaftskrise mit ihren negativen Auswirkungen auf die Entwicklung unserer Portfoliounternehmen noch deutlich spürbar. Im Portfolio der PET wurde im Geschäftsjahr 2010 für drei Unternehmen das Insolvenzverfahren beantragt oder eröffnet. Es handelte sich um Beteiligungen mit einem Investitionsvolumen von 3,7 Mio. EUR. Weiterhin wurde bei einem Unternehmen der VCT mit einem Investitionsvolumen von 2,0 Mio. EUR das Insolvenzverfahren beantragt.

## FÖRDERANGEBOTE FÜR BESCHÄFTIGUNG, BERUFSBILDUNG UND SOZIALES

Die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, eine 100%ige Tochtergesellschaft der Bank, unterstützt mit ihren Förderangeboten Beschäftigungs-, Berufsbildungs- sowie soziale Projekte. Die GFAW setzt fast alle Richtlinien des Landes um, die über den Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert werden. Seit 2010 zählt auch das Landesarbeitsmarktprogramm zum Leistungsspektrum der GFAW. 2010 hat die GFAW Zuschüsse von 151,8 Mio. EUR bewilligt. Davon sind 101,0 Mio. EUR Beschäftigungs- und Berufsbildungsprojekten sowie 23,9 Mio. EUR sozialen Projekten zuzuordnen. Über 66.600 Projektteilnehmer sollen mit den bewilligten Fördermitteln unterstützt werden.

Das Anfang Juli gestartete Landesarbeitsmarktprogramm richtet sich im Programmteil A „Arbeit für Thüringen“ an Arbeitssuchende, die länger als ein Jahr ohne Beschäftigung sind, aber auch an arbeitslose Jugendliche und Behinderte. Der Programmteil B „Zukunft Familie“ richtet sich an Alleinerziehende sowie Familien, in denen beide Elternteile arbeitslos sind. Die Förderung erfolgte ausschließlich durch Zuschüsse. Im Landesarbeitsmarktprogramm wurden 406 Anträge mit einem Volumen von 22,8 Mio. EUR bewilligt.

Kunden der GFAW sind Unternehmen, Existenzgründer, Bildungsträger, öffentlich-rechtliche Träger, Kammern, Vereine, Verbände sowie Träger der freien Wohlfahrtspflege. Der Adressatenkreis, der von den bewilligten Geldern profitiert, ist groß. Er reicht von Unternehmern und Arbeitnehmern über Arbeitslose und Existenzgründer bis hin zu am Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen. Auch Familien, Kinder, Jugendliche, Pflegebedürftige, ältere Menschen und Behinderte, Schwangere und Schuldner werden unterstützt.



■ Weiterbildung und Integration	28
■ Berufsvorbereitung und Ausbildung	28
■ Existenzgründung und Beschäftigung	44
■ Transnationale und innovative Projekte	4
■ Soziales, Familie und Jugend	24
■ Landesarbeitsmarktprogramm	23

Bewilligungen der GFAW  
(Angaben in Mio. EUR)

Der Freistaat Thüringen förderte über die GFAW im Berichtszeitraum Existenzgründungen, Unternehmensberatungen, Beratungsnetzwerke sowie strukturwirksame Beschäftigungsprojekte und gewährte Einstellungszuschüsse. Damit wurden der Aufbau und die Sicherung junger Unternehmen sowie die Einstellung von Behinderten oder auf dem Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen unterstützt. Insgesamt wurden für diese Ziele 44,4 Mio. EUR bewilligt; von den zugesagten Fördermitteln profitierten 3.800 Personen.

Weiterbildung und berufliche Integration bildeten zwei weitere Förderschwerpunkte. Arbeitnehmer und Unternehmer sollen in die Lage versetzt werden, ihre Qualifikationen den sich verändernden Arbeitsbedingungen anzupassen. Ebenso sollen arbeitslose Frauen, Jugendliche, ältere Arbeitslose sowie Langzeitarbeitslose, aber auch Behinderte, Migranten und gering Qualifizierte ihre Beschäftigungsfähigkeit stärken und neue Beschäftigungspotenziale nutzen. Die GFAW bewilligte 223 Projekte mit 28,3 Mio. EUR.

Auch die berufliche Erstausbildung wird unterstützt. 133 Anträge mit 14,7 Mio. EUR wurden bewilligt. Mit diesen Zuschüssen sollen insgesamt 34.600 Projektteilnehmer unterstützt werden. 13.700 Schülerinnen und Schüler von Regelschulen, Förderschulen und Gymnasien sowie Jugendliche ohne Schulabschluss und Ausbildungsreife konnten sich in 191 Projekten mit verschiedenen Berufsfeldern vertraut machen und sich so auf ihre künftige Ausbildung vorbereiten. 9,6 Mio. EUR wurden dafür bewilligt. Das Thüringen-Jahr bietet Jugendlichen die Möglichkeit, soziales Engagement zu zeigen, soziales Handeln zu lernen und sich gleichzeitig beruflich zu orientieren. 2010 wurden Zuschüsse in Höhe von 3,7 Mio. EUR bewilligt. Mit diesem Geld wollen 1.200 Jugendliche das Thüringen-Jahr absolvieren.

## WOHNUNGSBAUFÖRDERUNG

Die Thüringer Aufbaubank vergibt Darlehen zum Kauf, zum Bau oder zur Modernisierung eigengenutzter Immobilien und hilft damit bestimmten Einkommensgruppen, insbesondere Familien mit Kindern, Wohneigentum zu erwerben bzw. zu modernisieren. Vermieter können für die Wohnungsmodernisierung und Instandsetzung sowie für den Wohnungsneubau zinsgünstige Darlehen erhalten, damit die so geförderten Wohnungen zu sozial verträglichen Bedingungen vermietet werden können. Zugleich wird dabei der Erwerb von Belegungsrechten gefördert.

Förderinstrumente der Thüringer Wohnraumförderung sind Darlehen und Bürgschaften. Die Bank prüft die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der Bauherren, stellt die Bewilligungsbescheide und Förderzusagen zu, reicht die Fördermittel aus und übernimmt die Darlehensverwaltung.

Die Thüringer Aufbaubank bearbeitete 2010 Zusagen über 39,5 Mio. EUR. Davon entfielen 12,2 Mio. EUR auf die Modernisierung von 546 Mietwohnungen und 11,7 Mio. EUR auf den Neubau von 285 Mietwohnungen.

Die Thüringer Aufbaubank hat auch 2010 die Eigenheimförderung weiter ausgebaut. Insbesondere Familien mit mittleren Einkommen können über das Thüringer Familienbaurdarlehen ihre Hausbankfinanzierung mit einem Nachrangdarlehen bis 100.000 EUR ergänzen. Finanziert werden Bau, Kauf oder Ausbau der eigenen vier Wände. Die „Schaffung von Wohneigentum in der Stadt“ wird durch ein weiteres Förderprogramm des Freistaats (Wohnungseigentumsprogramm, WEP) unterstützt. Über das Thüringer Modernisierungsdarlehen können Eigenheime und Eigentumswohnungen zinsgünstig modernisiert und saniert werden. Die Bank sagte 394 Darlehen zu und steigerte das Volumen um 31 % auf 15,6 Mio. EUR.

In der Wohnraumförderung stehen in den nächsten Jahren viele Darlehen zur Verlängerung an. Die Kunden können die Kredite bereits bis zu drei Jahren vor Ablauf der vereinbarten Zinsbindung zu den aktuell günstigen Konditionen verlängern; die TAB bietet dazu sogenannte Forward-Darlehen an. Die Bank vereinbarte im Berichtsjahr 790 Forward-Zusagen mit einem Gesamtvolumen von 60,6 Mio. EUR.



■ Darlehen Mietwohnungsmodernisierung	12
■ Darlehen Neubau Mietwohnungen	12
■ Darlehen Eigenwohnraum	16

Darlehenszusagen  
Wohnungsbauförderung  
(Angaben in Mio. EUR)

## VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme der Thüringer Aufbaubank ist per 31.12.2010 gegenüber dem Vorjahr um 10,4 % (Vorjahr: 7,6 %) auf 2,7 Mrd. EUR angestiegen.

Wesentliche Ursache für dieses Bilanzsummenwachstum ist, wie auch schon im Vorjahr, der mit 168,9 Mio. EUR signifikante Anstieg der Forderungen an Kunden. Ursache ist insbesondere der kräftige Anstieg des Kommunalkreditgeschäfts um 243,2 Mio. EUR. In der Wohnungsbauförderung setzt sich der Trend fort, dass aufgrund des Paradigmenwechsels in der staatlichen Förderung das Eigengeschäft weiter rückläufig ist. Im Gegenzug nimmt das Treuhandgeschäft stetig zu, kann jedoch nicht den Rückgang im Eigengeschäft ausgleichen. Demzufolge reduzierte sich das Forderungsvolumen der Bank in diesem Geschäftsbereich um 53,0 Mio. EUR (Vorjahr: 38,6 Mio. EUR), d. s. 7,6 % des Vorjahresvolumens. Der Anstieg des Treuhandvermögens des Bereichs Wohnungsbauförderung im Jahr 2010 um 23,5 Mio. EUR, d. s. 12,6 %, konnte diese Entwicklung nicht vollständig kompensieren. Ein weiterer Bilanzzuwachs von rd. 8,4 Mio. EUR ist in den TAB-Eigenheimprogrammen zu verzeichnen. Durch den Wandel in der Wohnungsbauförderung des Freistaats wird sich das Bilanzvolumen in diesem Bereich zunächst weiter reduzieren, bis es sich auf hohem Niveau stabilisiert.

Das Aktivgeschäft mit Kreditinstituten konnte wesentlich zum Bilanzsummenwachstum beitragen. Hier war neben dem Anstieg der kurzfristigen Geldanlagen insbesondere der Saldoanstieg der Forderungen aus dem GuW Plus-Programm um 63,2 Mio. EUR (+ 23,9 %) für den Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute um 64,9 Mio. EUR maßgeblich.

Insgesamt wurden im Jahr 2010 Darlehen in Höhe von 488,8 Mio. EUR sowie Zuschüsse in Höhe von 366,3 Mio. EUR ausgezahlt.

Die Beteiligungen haben sich im Konzern um 7,3 Mio. EUR im Wesentlichen aufgrund von Bewertungsmaßnahmen bei der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG verringert.

Nachdem die TAB in den Vorjahren ihr Wertpapierdepot A abgebaut hatte, wurde dieses im Berichtsjahr wieder aufgebaut. Bis zum Stichtag wurden drei festverzinsliche Anleihen mit einem Nominalwert von 30,0 Mio. EUR erworben. Hintergrund für diesen Aufbau sind, neben Renditeüberlegungen, auch die anstehenden regulatorischen Neuerungen hinsichtlich der Liquiditätsbevorratung. Die TAB ist bestrebt, diesen Weg weiter zu verfolgen.

Die Entwicklung des Treuhandvermögens im Geschäftsjahr war teilweise gegenläufig. Während sich die Treuhandbeteiligungen sowie die Tilgungsforderungen aus Krediten des Konsolidierungsfonds bewertungsbedingt um 8,8 bzw. 14,0 Mio. EUR reduziert haben, stiegen die Treuhandkredite, im Wesentlichen aufgrund des Neugeschäfts in der Wohnungsbauförderung, um 12,5 Mio. EUR an. Das Treuhandvermögen ist insgesamt um 6,8 Mio. EUR angestiegen.

Der aktivische Unterschiedsbetrag resultiert aus der Verrechnung von Altersversorgungsverpflichtungen mit Planvermögen gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG).

Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 60,2 Mio. EUR angestiegen.

Die Passivseite ist nach wie vor geprägt durch die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Innerhalb dieser Position sind die Verbindlichkeiten gegenüber der KfW sowie der EIB von wesentlicher Bedeutung. Der Anstieg dieser Verbindlichkeiten ist auch der Grund für die Zunahme der Gesamtposition um 62,8 Mio. EUR. Bemerkenswert ist an dieser Stelle der Umstand, dass es im Verlaufe des Jahres 2010 eine signifikante Verschiebung von den Verbindlichkeiten gegenüber weiteren Kreditinstituten, etwa aus Termingeldaufnahmen, Schuldscheindarlehen oder Namensschuldverschreibungen, hin zu den Refinanzierungsverbindlichkeiten gegenüber der KfW sowie der EIB gegeben hat. Dies liegt an den günstigeren Bedingungen. Die Gesamtposition der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhte sich um insgesamt 195,4 Mio. EUR und war damit Hauptwachstumstreiber der Passivseite.

Weiter gesunken sind die Zinszuschussmittel, die barwertig in der Position „passiver Rechnungsabgrenzungsposten“ ausgewiesen werden. Die Zinszuschussmittel der Bank sind, wie schon im Vorjahr, überproportional zurückgegangen. Die Bank zahlte nicht mehr benötigte Zinszuschussmittel zurück.

Nachdem sich das Bürgschaftsgeschäft im Vorjahr, auch wegen der damaligen konjunkturellen Situation, sehr gut entwickelt hatte, konnte dieser Trend im abgelaufenen Jahr, wenn auch mit geringeren Zuwachsraten, weiter fortgeführt werden. Aufsetzend auf das schon hohe Vorjahresniveau erhöhte sich das Bürgschaftsvolumen um weitere 11,3 % auf 47,7 Mio. EUR.

## ERTRAGSLAGE

Das Jahresergebnis der Thüringer Aufbaubank ist um 2,6 Mio. EUR auf 8,6 Mio. EUR angestiegen. Wesentlicher Grund für diese Entwicklung ist die kräftige Steigerung des Zinsergebnisses. Dabei haben etwa zu vier Fünftel der Zinsertrag und zu einem Fünftel der Zinsaufwand Anteil an dieser Entwicklung. Während der Zinsertrag vor Berücksichtigung neutraler Positionen im Vergleich zum Vorjahr um 4,2 Mio. EUR angestiegen ist, ging der Zinsaufwand um 1,2 Mio. EUR zurück.

Die wesentlichen Ergebniskomponenten haben sich wie folgt entwickelt:

Angaben in Mio. EUR	TAB		TAB-Konzern	
	2010	2009	2010	2009
Zinsüberschuss	15,5	10,4	17,8	15,1
Laufende Erträge aus Beteiligungen	0,1	0,2	1,6	0,5
Provisionsüberschuss	2,0	1,8	2,0	1,8
Sonstige Erträge/Aufwendungen	18,7	17,8	32,9	31,0
Verwaltungsaufwendungen				
Personalaufwand	21,5	20,7	34,1	31,5
Verwaltungsaufwand	4,3	4,4	6,8	7,4
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	0,9	0,8	1,1	1,0
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>9,6</b>	<b>4,3</b>	<b>12,3</b>	<b>8,5</b>
Neutrales Ergebnis	3,1	2,9	3,2	3,0
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und Bewertungen</b>	<b>12,7</b>	<b>7,1</b>	<b>15,5</b>	<b>11,5</b>
Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	-4,1	-1,2	-11,9	-18,1
Ergebnisanteil Fremdbesitz	0,0	0,0	4,2	11,4
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,0	0,0	0,2	0,1
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>8,6</b>	<b>6,0</b>	<b>7,6</b>	<b>4,7</b>
Gewinnvortrag	0,0	0,0	0,0	0,8
Einstellung in Gewinnrücklagen				
in die gesetzliche Rücklage	2,1	1,5	2,1	1,5
in andere Gewinnrücklagen	0,1	0,1	0,1	0,1
<b>Gewinn nach Dotierung der Gewinnrücklagen</b>	<b>6,4</b>	<b>4,4</b>	<b>5,4</b>	<b>3,9</b>

Der Anstieg des Zinsertrages ist ganz wesentlich durch das Kommunalkreditgeschäft geprägt worden. Hier ergab sich eine Zunahme um rd. 8,6 Mio. EUR. Daneben stieg der Zinsertrag im GuW Plus-Programm aufgrund des erfreulichen Neugeschäfts um 1,0 Mio. EUR. Gleichzeitig nahmen die Zinserträge aus dem Wohnungsbaukreditgeschäft um 4,2 Mio. EUR ab. Da trotz Volumensteigerung im Bereich des gewerblichen Kreditgeschäfts die Zinserträge insgesamt nur sehr maßvoll zunahm, ergab sich eine Strukturänderung der Zinserträge weg vom Wohnungsbaukreditgeschäft hin zum Kommunalkreditgeschäft.

Entsprechend den Regelungen des BilMoG enthält der Zinsertrag im Berichtsjahr mit 1,0 Mio. EUR erstmalig Erträge aus der Bewertung von Planvermögen.

Wesentlichen Anteil an dem geringeren Zinsaufwand haben die fälligen unterjährigen Umfinanzierungen von Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Hier profitiert die TAB seit rd. zwei Jahren von dem Umstand, dass höherverzinsliche, fällige Papiere in einer Zeit niedriger Zinsen umfinanziert werden konnten. Insgesamt wurden im Jahr 2010 8,2 Mio. EUR weniger Zinsen aus solchen Refinanzierungsinstrumenten bezahlt als im Vorjahr. Allerdings sind niedrige Zinsen für die TAB aufgrund der Struktur der Zinsswaps auch von Nachteil. So wurden im Berichtsjahr per Saldo fast 5 Mio. EUR mehr Zahlungen an die Swap-Geschäftspartner geleistet als im Vorjahr. Diesen Aufwendungen stehen aber ausreichende Zinserträge gegenüber, da die Swap-Geschäfte ausschließlich zur Risikoreduzierung der zinstragenden Geschäfte abgeschlossen wurden.

Die Zinsspanne der Bank hat sich, basierend auf den durchschnittlichen Risikoaktiva für bilanzielle Geschäfte, auf 0,55 % (TAB im Vorjahr: 0,40 %) verbessert. Dabei war ein im Verhältnis geringeres Absinken des Durchschnittzinssatzes auf der Aktivseite als auf der Passivseite festzustellen. Wesentliche Gründe dafür waren zum einen die Reduzierung der unattraktiv verzinsten kurzfristigen Geldanlagen sowie zum anderen der Abbau hochverzinslicher endfälliger Refinanzierungsmittel, teilweise ersetzt durch variabel verzinsten Mittel. Aufgrund der Struktur ihres Geschäfts sieht die TAB diese positive Entwicklung nicht als Einmaleffekt infolge der Finanzkrise an.

Die absolute Steigerung des Provisionsergebnisses fiel im Vorjahresvergleich nur moderat aus. Ausschlaggebend dafür war trotz der Zunahme von Avalprovisionen und Bearbeitungsgebühren, hier insbesondere aufgrund Neugeschäfts im Geschäftsbereich Wohnungsbau, der Wegfall der Bearbeitungsgebühren für das Liquiditätshilfeprogramm.

Das sonstige betriebliche Ergebnis wird wesentlich geprägt durch die sonstigen betrieblichen Erträge aus der Kostenerstattung des Freistaats. Diese betragen im Jahr 2010 18,0 Mio. EUR und waren damit 1,4 Mio. EUR höher als im Vorjahr. Einen wesentlichen Anteil an der Steigerung der Erträge aus diesem Geschäftsbereich haben die Kostenerstattungen des TMWAT. Gleichwohl konnten aufgrund der Haushaltslage gegenüber dem TMWAT nicht sämtliche Kosten abgerechnet werden, sodass ein Teil der aus der Kostenabrechnung resultierenden Forderung wertberichtigt werden musste.

Trotz eines Anstiegs der Mitarbeiterkapazitäten um 4,5 % ist der Personalaufwand lediglich um 3,9 % angestiegen. Wesentlicher Grund für diese Entwicklung ist die durch die Regelungen des BilMoG geforderte Berücksichtigung der zinsinduzierten Zunahme der Altersversorgungsverpflichtungen im Zinsergebnis und nicht mehr im Personalaufwand.

Der Sachaufwand ist leicht angestiegen und setzt damit die rückläufige Entwicklung der Vorjahre nicht weiter fort. Korrigiert man den Sachaufwand jedoch um die neutralen Aufwendungen, insbesondere um Rückstellungsbildungen (Archivkostenrückstellung), ist weiterhin von einem rückläufigen Sachaufwand auszugehen, auch wenn die fallende Tendenz nicht mehr so ausgeprägt ist wie in den Vorjahren. Bemerkenswert dabei ist der Umstand, dass die Rechts- und Beratungskosten einschließlich Begutachter- und EDV-Beratungskosten von 0,7 Mio. EUR auf 0,6 Mio. EUR zurückgegangen sind.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung stieg um 5,7 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr an. Daran hatte der Anstieg des Zinsergebnisses sowie der sonstigen betrieblichen Erträge einen wesentlichen Anteil.

Da die Kredit- und Bürgschaftsengagements der Bank durch kommunale und andere voll werthaltige Sicherheiten im Wesentlichen abgedeckt sind, waren die Forderungsausfälle bei der Bank gering. Das Bewertungsergebnis aus Kreditgeschäft vor Bildung von Reserven gem. §§ 340f und 340g HGB ist erstmals seit Langem wieder negativ. Wesentlicher Grund dafür sind die im Vorjahresvergleich merklich geringeren Erträge aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen.

Das ausgewiesene Bewertungsergebnis der TAB ist geprägt durch die Wertberichtigungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen sowie die Zuführung zur Vorsorge für allgemeine Bankrisiken. Das Bewertungsergebnis des Konzerns wurde vor allem beeinflusst durch Bewertungsmaßnahmen des PET-Fonds in Höhe von 6,3 Mio. EUR.

Sowohl die Vermögenslage als auch die Finanz- und Ertragslage sind geordnet.

#### ENTWICKLUNG DES KREDITVOLUMENS DER TAB\*

Angaben in Mio. EUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Bilanzielles Kreditvolumen (Forderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, Guthaben bei Notenbanken und besondere sonstige Vermögensgegenstände)	2.480,9	2.228,1	2.526,6	2.231,6
Außerbilanzielles Kreditvolumen (Bürgschaften/Garantien, unwiderrufliche Kreditzusagen, Swap-Risikoäquivalente)	346,1	284,5	346,1	284,5
<b>Kreditvolumen insgesamt</b>	<b>2.827,0</b>	<b>2.512,6</b>	<b>2.872,7</b>	<b>2.516,1</b>

\* Gem. § 19 Abs. 1 KWG i. V. m. § 2 GroMiKV zum 31.12.2010

Im Rahmen der vorfristigen Prolongation von Wohnungsbaukrediten schließt die Bank Forward-Zinsswaps zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos ab. Zum Bilanzstichtag resultiert aus diesem Makro-Hedging ein Bestand an Zinsswaps in Höhe von nominal 256,0 Mio. EUR mit einem Zeitwert von -24,5 Mio. EUR. Mit Ausnahme eines Zinsswaps in Höhe von nominal 10,0 Mio. EUR (Zeitwert: -1,1 Mio. EUR) sind sämtliche Zinsswaps zum Bilanzstichtag ergebniswirksam. Die zu einem Festzinssatz prolongierten Forwarddarlehen wurden zum Zeitpunkt der Prolongation variabel refinanziert. Der Abschluss der hinsichtlich Laufzeit und Nominalbetrag zu den Grundgeschäften kongruenten Payer-Swaps erfolgte zu Konditionen, die eine effiziente Absicherung der Zinsänderungsrisiken gewährleisten.

## PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

Zum Jahresende beschäftigte der TAB-Konzern 618 Personen (TAB: 352 Personen); das ist ein Zuwachs von 45 Mitarbeitern gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus befanden sich 21 (TAB: 18) Mitarbeiterinnen in der Elternzeit. Die Zahl der Auszubildenden betrug 13 (TAB: 8).

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten im Konzern beträgt derzeit 70 % (TAB: 67 %). Das Durchschnittsalter aller Beschäftigten lag bei 44 Jahren. Der Anteil der Teilzeitarbeitsplätze betrug 8,0 % (TAB: 11,9 %).

Altersstruktur der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des TAB-Konzerns			
Alter in Jahren	weiblich	männlich	insgesamt
unter 30	46	16	62
30 bis 39	94	57	151
40 bis 49	149	61	210
50 bis 60	126	44	170
über 60	17	8	25
	<b>432</b>	<b>186</b>	<b>618</b>

Auch im Jahr 2010 wurde die berufliche und persönliche Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Bank unterstützt. So nahmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 286 externen Weiterbildungsveranstaltungen teil. Weiterhin wurden für drei Bereiche fünf interne Veranstaltungen organisiert und durchgeführt.

Ein Mitarbeiter der Bank beendete im September sein Studium als Verwaltungs-Betriebswirt (VWA).

Die Aufteilung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Bereichen stellt sich wie folgt dar:

Bereiche	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Vorstand (inkl. Sekretariate)	4	4	0	0,0
Kundencenter – Regionalbüros	11	11	0	0,0
Wirtschaftsförderung Zuschuss	116	135	-19	-14,1
Wirtschaftsförderung Kredit	28	28	0	0,0
Wohnungsbauförderung	35	32	3	9,4
Forderungsmanagement	14	14	0	0,0
Öffentliche Kunden	31	2	29	> 100,0
Zentrale Bereiche	113	110	3	2,7
Konzernunternehmen	266	237	29	12,2
<b>TAB-Konzern gesamt</b>	<b>618</b>	<b>573</b>	<b>45</b>	<b>7,9</b>

Die Thüringer Aufbaubank nutzt moderne Führungsinstrumente, die einer stetigen Optimierung unterliegen. So wurden in diesem Jahr das bestehende Verfahren zur Durchführung von Mitarbeitergesprächen überarbeitet und ein neuer Gesprächsbogen entwickelt. Die Gespräche finden zukünftig einmal pro Jahr statt. Die Einführung des überarbeiteten Instrumentes wurde durch eine Schulung der Führungskräfte und die Entwicklung eines Leitfadens zur Durchführung der Mitarbeitergespräche unterstützt.

Das vergangene Jahr stellte erneut hohe Anforderungen an die Flexibilität und Einsatzbereitschaft der Belegschaft. Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihre Leistung, ihre Flexibilität und ihren persönlichen Einsatz wesentlich zum Unternehmenserfolg beigetragen haben, sowie dem Personalrat für die konstruktive und verantwortungsvolle Zusammenarbeit.

## RISIKOBERICHT 2010

Die TAB genießt die gesetzlich verankerte und uneingeschränkte Gewährträgerhaftung. Als Kreditinstitut im Sinne des § 1 KWG hat sie sämtliche bankaufsichtsrechtliche Normen, insbesondere zur Risikoüberwachung und -begrenzung (§ 25a KWG), zu erfüllen. Art und Umfang der Geschäfte ergeben sich aus den förder- und strukturpolitischen Aufgaben. Da die TAB nicht alle Bankgeschäfte betreibt, treten bestimmte banktypische Risiken nicht auf, sodass Erleichterungen und Ausnahmetatbestände des KWG und der MaRisk in Anspruch genommen werden.

## STRATEGIE UND ZIELE DES RISIKOMANAGEMENTS

Die Bank ist im Hinblick auf die rückläufige Haushaltsmittelausstattung und Risikoabschirmung ihrer Programme in zunehmendem Maße gefordert, gezielt Risiken einzugehen, um neue, haushaltsmittelunabhängige Geschäftsfelder zu erschließen. Damit ist das Augenmerk verstärkt auf die Risikotragfähigkeit zu richten.

Die vorhandenen Risiken einzeln und in ihrem Gesamtzusammenhang zu erkennen, zu messen und zu überwachen, ist Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Risikomanagements. Primäres Ziel ist es, Ertragsrisiken durch risikopolitische Vorgaben und Limitstrukturen zu begrenzen. Voraussetzung hierfür ist ein zielgerichtetes Informationsmanagement. Die regelmäßige Berichterstattung über die Gesamtrisiken der Bank leistet neben der Informationsaufbereitung und -bereitstellung auch die Überwachung der Einhaltung der vom Vorstand im Rahmen seiner Risikopolitik festgelegten Grenzen.

## RISIKOORGANISATION UND -VERANTWORTUNG

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für alle Risiken der Bank und ist für die Konzeption und Umsetzung des Risikomanagementsystems zuständig.

Die Genehmigung der vom Vorstand konzipierten Geschäfts- und Risikostrategie sowie der festgelegten kreditnehmerbezogenen Limite obliegt dem Verwaltungsrat. Daneben legt dieser Volumenlimite für Kapitalanlagen und Kapitalmarktrefinanzierungen fest. Für Entscheidungen von besonderer Bedeutung, z. B. im Eigenrisiko der Bank stehende Kreditentscheidungen ab einer festgelegten Größenordnung, ist die Zustimmung des Verwaltungsrates erforderlich.

Der Vorstand hat Art und Umfang der zulässigen Geschäfte in der Risikostrategie gebündelt. Die unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben vom Vorstand geschaffene Organisation des Risikomanagementsystems wird im Risikohandbuch der Bank dokumentiert.

Während die Aufgabe der aktiven Risikosteuerung durch dezentrale Managementeinheiten in den verschiedenen Unternehmensbereichen wahrgenommen wird, obliegt den zentralen Überwachungseinheiten die Identifikations-, Quantifizierungs- und Überwachungsfunktion, einschließlich der Reportingpflicht.

Als zentrale Überwachungseinheit führt das Controlling der TAB die eingegangenen Marktpreis-, Adressenausfall- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken zusammen und beurteilt die Risiken in ihrer Gesamtheit durch eine Risikotragfähigkeitsanalyse.

Für das Kreditrisikocontrolling ist das Zentrale Kreditsekretariat zuständig. Es unterstützt den Vorstand und die operativ tätigen Bereiche bei der Steuerung des Kreditrisikos und überwacht insbesondere die Einhaltung der Kreditrisikostrategie. Zu diesem Zweck erstellt das Zentrale Kreditsekretariat vierteljährlich einen Kreditrisikobericht und nimmt zu Einzelkrediten Stellung.

Der Dispositionsausschuss berät in Fragen der Aktiv-Passiv-Steuerung und der Liquiditätsdisposition der Bank. Er setzt sich aus dem Vorstand, dem Leiter Treasury, dem Leiter Finanzen und Controlling und dem Risikocontroller zusammen.

## RISIKOCONTROLLING UND -REPORTING

Die TAB verfügt im Risikomanagementprozess über wirksame Instrumente und Regularien. Neben organisatorischen Regelungen wie dem Risikohandbuch werden die Methoden zur Risikoidentifizierung, -quantifizierung und -kontrolle stetig weiterentwickelt.

Zu den zentralen Aufgaben der Abteilung Controlling in der Risikomanagementorganisation zählen die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie das Reporting der für die TAB relevanten Risiken sowie die permanente Kontrolle und Weiterentwicklung der angewandten Modelle, Methoden und Prozesse zur Risikoüberwachung und -steuerung.

Im Rahmen der Monatsberichterstattung unterrichtet das Controlling die Geschäftsleitung regelmäßig über die Entwicklung zentraler Risikokennzahlen, der Auslastung weiterer Limite sowie des handelsrechtlichen Betriebsergebnisses. Über die Gesamtrisikosituation und die Ergebnisse der internen Risikotragfähigkeitsbetrachtung berichtet das Controlling quartalsweise.

Gemäß ihrer Risikotragfähigkeitskonzeption überwacht die TAB die periodische Risikotragfähigkeit, die wertorientierte Risikotragfähigkeit und die regulatorische Risikotragfähigkeit über die Standardansätze.

Die wertorientierte Sicht dient dabei als betriebswirtschaftlicher Steuerungsansatz und Frühwarnfunktion, da die Vermögensänderungen in ihren Auswirkungen stets für die Totalperiode betrachtet werden. Die periodische Sichtweise bezieht die Risikotragfähigkeit auf das bilanzielle Eigenkapital und das geplante bzw. unterjährig erwartete Betriebsergebnis. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen die kurzfristige Existenzsicherung und die Kompatibilität zur periodischen Ergebnisabgrenzung. Parallel dazu wird unverändert die regulatorische Eigenmittelunterlegung gemäß Kreditstandardansatz für Adressenausfallrisiken bzw. Basisindikatoransatz für operationelle Risiken überwacht und gemeldet, da die TAB keine Zertifizierung der internen Verfahren anstrebt.

Die Budgetermittlung erfolgt dabei in den beiden internen Sichtweisen in einem zweistufigen Prozess, in dem zunächst für jede Risikotragfähigkeitssicht das Risikodeckungspotenzial als Maximalkapital bzw. -vermögen zur Risikodeckung nach festgelegten Berechnungsschemata ermittelt wird. Die eigentliche Limitfestlegung, also die Festlegung der Risikodeckungsmasse, d. h. des Anteils am Risikodeckungspotenzial, der tatsächlich zur Deckung von Risiken bereitgestellt wird, ist eine geschäftspolitische Entscheidung des Vorstands, die einer Quantifizierung der in der Risikostrategie festgeschriebenen Risikoneigung entspricht.

Nachdem die Messung des Zinsänderungsrisikos für die wertorientierte Sicht bereits seit Jahren auf einem Value-at-Risk-Verfahren nach der Methode der Modernen Historischen Simulation basiert, wird seit Mitte 2010 auch das Adressenausfallrisiko nach einem solchen At-Risk-Verfahren auf Basis eines etablierten Portfoliomodells bemessen. Auch die Liquiditätsrisiken, die seit Einführung der wertorientierten Betrachtungsweise in den Risikotragfähigkeitssichtweisen berücksichtigt werden, sollen ab 2011 nach einem Value-at-Risk-Ansatz bemessen werden. Mit den umgesetzten Entwicklungen konnte die Bank bereits eine exaktere Risikomessung, eine integrierte wertorientierte Risikomessung und -steuerung, eine

rechnerische Senkung der Risikokosten und eine betriebswirtschaftlich effizientere Allokation des Risikokapitals erreichen. Operationelle Risiken werden anhand des regulatorischen Basisindikatoransatzes geschätzt.

Zur Deckung der existenzbedrohenden und definitionsgemäß nicht steuerbaren Risikostressszenarien legt die Bank keine weiteren Limitstufen fest, sondern stellt das gesamte Risikodeckungspotenzial bereit.

Die Auslastung des Risikobudgets der wertorientierten Sichtweise stellt sich zum 31.12.2010 wie folgt dar:

Szenario	Risikokategorie	Anteil	RDP	RDM	Inanspruchnahme	
		real	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %
<b>Normalrisiko</b>				<b>100.777</b>	<b>28.879</b>	<b>29</b>
	Marktpreisrisiko	29 %		29.486	8.366	28
	Adressenausfallrisiko	47 %		47.404	11.066	23
	Liquiditätsrisiko	19 %		18.961	4.521	24
	Operationelles Risiko	5 %		4.926	4.926	100
<b>Extremrisiko</b>			<b>201.554</b>		<b>66.585</b>	<b>33</b>
	Marktpreisrisiko				10.307	
	Adressenausfallrisiko				31.724	
	Liquiditätsrisiko				19.628	
	Operationelles Risiko				4.926	

Im Vergleich zum Vorjahresresultimo erhöhten sich sowohl das wertorientiert ermittelte Risikodeckungspotenzial als auch die Risikodeckungsmasse um rd. 39,2 %. Gleichzeitig haben sich das Normalrisiko wie auch die Extremrisiken aus der Stressszenariobetrachtung halbiert. Ausschlaggebend für diese Entwicklung war die signifikante Reduzierung des Adressenausfallrisikos um rd. 73,6 %, hauptsächlich durch die in 2010 erstmalige Anwendung eines etablierten Portfoliomodells. Daneben sind im Zuge der Normalisierung der Marktgegebenheiten ebenfalls die ausgewiesenen Liquiditätsrisiken deutlich gesunken.

Im Ergebnis der periodischen Risikotragfähigkeitsanalyse ergibt sich per 31.12.2010 folgende Übersicht:

Szenario	Risikokategorie	Anteil	RDP	RDM	Inanspruchnahme	
		real	in TEUR	in TEUR	in TEUR	in %
<b>Normalrisiko</b>				<b>28.630</b>	<b>11.913</b>	<b>40</b>
	Marktpreisrisiko	19 %		5.737	4.610	80
	Adressenausfallrisiko	77 %		22.948	6.358	28
	Liquiditätsrisiko	2 %		452	452	100
	Operationelles Risiko	1 %		493	493	100
<b>Extremrisiko</b>			<b>121.613</b>		<b>38.760</b>	<b>32</b>
	Marktpreisrisiko				7.469	
	Adressenausfallrisiko				28.835	
	Liquiditätsrisiko				1.963	
	Operationelles Risiko				493	

Die periodische Risikotragfähigkeitssicht wirkt nicht limitierend, da die Risiken auf Jahressicht überschaubar sind. Gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist jedoch die Auslastung des Teilbudgets der Marktpreisrisiken, das hauptsächlich durch die Abschreibungspotenziale des neu aufgebauten Wertpapierdepots und der Spezialfonds in Anspruch genommen wird. Darüber hinaus wird ein höheres Extremrisiko der Adressenausfallrisiken gezeigt, das seine Ursache primär in dem oben genannten Methodenwechsel hat und fachlich auf eine stärkere Gewichtung von Konzentrationsrisiken zurückgeführt werden kann.

Das Risikomanagementsystem unterliegt einer regelmäßigen Prüfung durch die Revision der TAB.

## ADRESSENAUSFALLRISIKEN (FÖRDERGESCHÄFT, HANDELSGESCHÄFT)

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko von Verlusten oder entgangenen Gewinnen infolge von Ausfällen oder Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditrisiko vor allem das Emittenten- und Kontrahentenrisiko sowie das Anteilseignerrisiko.

Der Vorstand der TAB hat die strategische Ausrichtung des Kreditgeschäfts der Bank in seiner Kreditrisikostategie formuliert, die aus der übergeordneten Risikostrategie der Bank abgeleitet ist. Die Kreditrisiken der TAB werden von den Fachbereichen Wirtschaftsförderung Kredit, Wohnungsbauförderung und Öffentliche Kunden sowie von der Abteilung Zentrales Kreditsekretariat im Rahmen ihrer jeweiligen Verantwortung gesteuert.

Zur Quantifizierung des Kreditrisikos auf Portfolioebene und Berechnung der Risikotragfähigkeit setzt die TAB seit 2010 ein stochastisches Marktwertmodell (Portfoliomodell) ein. Zentrale Ergebnisgröße ist der Credit Value at Risk CVaR (99,0 %), der die Maximalabweichung vom erwarteten Wertzuwachs des Portfolios repräsentiert. Bei der Ermittlung wird ein Prognoserisiko von 1 % in Kauf genommen (99 % Konfidenzniveau). Der CVaR (99,0 %) wird als „Normalrisiko“ bezeichnet und auf das für Adressenausfallrisiken reservierte Teilbudget der Risikodeckungsmasse der TAB angerechnet. Darüber hinaus werden mit Hilfe von Stressszenarien insbesondere krisenhafte Ereignisse simuliert und die dadurch hervorgerufene zusätzliche Risikotragfähigkeitsbelastung ermittelt. Basis für die Szenarien bilden sowohl historische Ereignisse als auch konstruierte, hypothetische Situationen sowie eine Kombination von beiden.

Wichtiges Instrument des portfoliobezogenen Kreditrisikomanagements ist der Kreditrisikobericht des Zentralen Kreditsekretariats, der vierteljährlich erstellt wird. Der Bericht enthält Aussagen zur Struktur und Entwicklung des Gesamtportfolios sowie eine Bewertung des Kreditrisikos in Relation zur Risikotragfähigkeit der Bank. Zur frühzeitigen Erkennung kritischer Entwicklungen dient dabei ein System produktbezogener Teil-Risikobudgets. Daneben liegt besonderes Augenmerk auf der Analyse von Risikokonzentrationen und der Identifizierung von Risikotreibern im Portfolio. Falls erforderlich, werden Vorschläge zur Risikobegrenzung unterbreitet. Adressaten des Kreditrisikoberichts sind der Vorstand sowie der Verwaltungsrat der TAB.

Innerhalb der Adressenausfallrisiken stehen die Kreditrisiken im Vordergrund. Das Kontrahenten- und Emittentenrisiko ist aufgrund der strengen Auswahlkriterien für die Handelsaktivitäten (zinstragende Wertpapiere bzw. Kontrahenten, jeweils mit Investment Grade) als gut vertretbar einzustufen. Das Länderrisiko hat für die TAB keine wesentliche Bedeutung, da ihre Fördertätigkeit regional begrenzt ist und sich ihre Handelsaktivitäten auf den Euro-Raum und auf Euro-Produkte beschränken.

**VERTEILUNG DER FORDERUNGEN AUF BRANCHEN ODER SCHULDNERGRUPPEN, JEWEILS AUFGEGLIEDERT NACH FORDERUNGSARTEN (31.12.2010), GEM. § 327 ABS. 2 SOLVV**

<b>Branchen</b>	<b>Kreditvolumen</b>	<b>Handelsgeschäft</b>	<b>Wertpapiere</b>	<b>Beteiligungen</b>
	<b>in Mio. EUR</b>	<b>in Mio. EUR</b>	<b>in Mio. EUR</b>	<b>in Mio. EUR</b>
Erbringung von Finanzdienstleistungen	547,4	99,6	70,0	0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	451,7	0,0	0,0	0,0
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben	272,6	0,0	0,0	10,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	545,7	0,0	0,0	0,0
Private Haushalte	275,1	0,0	0,0	0,0
Wasserversorgung	236,8	0,0	0,0	0,0
Sonstige	318,0	0,0	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>2.647,2</b>	<b>99,6</b>	<b>70,0</b>	<b>10,3</b>

Das Anteilseignerrisiko wird gesteuert durch ein Beteiligungscontrolling auf Konzernebene. Es beschränkt sich auf strategische Beteiligungen in Höhe von insgesamt nom. 10,3 Mio. EUR. Im Rahmen des Controllings der Beteiligungen werden grundsätzlich laufend Soll-Ist-Vergleiche erstellt. Über die Geschäftstätigkeit der Beteiligungen wird den zuständigen Organen mindestens quartalsweise Bericht erstattet. Die getätigten Abweichungsanalysen sind der Unternehmensgröße und dem Investitionsvolumen angemessen.

Für das Kreditgeschäft der Wirtschaftsförderung gilt vorrangig das Hausbankenprinzip. Die Hausbanken übernehmen für die Weiterleitungsdarlehen ganz oder teilweise die Primärhaftung.

Zur Einschätzung der Bonität der Hausbanken im Weiterleitungsgeschäft, für Global- und Einzelrefinanzierungsdarlehen und für Geldanlagen (Emittenten und Kontrahenten im Handelsgeschäft) werden die Jahresabschlussberichte der Banken einschließlich der externen Ratings durch das Zentrale Kreditsekretariat ausgewertet. Auf dieser Grundlage werden je Adresse und je Geschäftsart Gesamtlime festgelegt, deren Auslastung täglich überwacht wird. Die Bank schätzt das Adressenausfallrisiko der Kreditinstitute, mit denen sie in Geschäftsverbindung steht, als gering ein.

Das 2010 neu aufgelegte Weiterleitungsprogramm Thüringen-Dynamik basiert auf einem Darlehensfonds, der zu 75 % aus EFRE-Mitteln sowie zu 25 % aus TAB-Mitteln gespeist wird. Dabei wird das Ausfallrisiko der TAB durch eine 80%ige Landesgarantie spürbar reduziert. Risikoträger des je Einzelfinanzierung verbleibenden 5%igen TAB-Eigenrisikanteils sind entweder die durchleitenden Hausbanken allein (in Fällen ohne Haftungsfreistellung) oder jeweils zur Hälfte die Banken und die Endkreditnehmer (in Fällen mit 50%iger Haftungsfreistellung).

Der weit überwiegende Anteil der Kredite der TAB an Nichtbanken ist nicht mit Ausfallrisiken behaftet, da er entweder durch die öffentliche Hand direkt geschuldet (Kommunalkredite), durch öffentliche Sicherheiten (Kreditaufträge, Ausfall- und Rückbürgschaften, Garantien, Patronatserklärungen und Haftungsfondsmittel) abgesichert oder treuhänderisch im Auftrag des Freistaats ausgereicht wird. Im Berichtsjahr hat sich infolge des anhaltend lebhaften Neugeschäfts bei Kommunalkrediten das relative Verhältnis des kumulierten Blankorisikos zum Kreditvolumen wie schon in den Vorjahren weiter verbessert. Für die nicht gesicherten Kreditteile besteht eine ausreichende, konservativ ermittelte Risikovorsorge. Der größte Anteil des verbleibenden Eigenrisikos entfällt auf das Refinanzierungsgeschäft mit mittelständischen Beteiligungsgesellschaften. Die übrigen Risiken sind breit gestreut.

**VERTEILUNG DER FORDERUNGEN AUF GEOGRAFISCHE HAUPTGEBIETE,  
JEWEILS AUFGEGLIEDERT NACH FORDERUNGSARTEN (31.12.2010),  
GEM. § 327 ABS. 2 SOLVV**

Geografische Hauptgebiete	Kreditvolumen	Handelsgeschäft	Wertpapiere	Beteiligungen
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR
Thüringen	2.276,7	0,0	0,0	10,3
Berlin-Brandenburg	84,0	0,0	0,0	0,0
Sachsen-Anhalt	82,5	20,0	0,0	0,0
Mecklenburg-Vorpommern	71,6	0,0	0,0	0,0
Hessen	73,2	48,5	40,0	0,0
Baden-Württemberg	22,3	0,0	0,0	0,0
Nordrhein-Westfalen	8,6	0,0	10,0	0,0
Hamburg	0,1	0,0	20,0	0,0
Sonstige	28,2	31,1	0,0	0,0
<b>Gesamt</b>	<b>2.647,2</b>	<b>99,6</b>	<b>70,0</b>	<b>10,3</b>

In der Wirtschaftsförderung verfügt die Bank zur Beurteilung und Bepreisung von Risiken über ein fundiertes Risikoklassifizierungsverfahren, das kontinuierlich an die Bedürfnisse der TAB angepasst und weiterentwickelt wird. Die Wohnungsbauförderung der Bank setzt ein System zur Beurteilung der Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der geförderten Bauherren ein. In materiell geringem Umfang werden Eigenwohnraum-Förderkredite ohne Landesbürgschaften vergeben, die grundbuchlich im erststelligen Beleihungsraum abzusichern sind (Realkredite). Die Bank setzt die Beleihungswerte auf Basis von Wertgutachten fest und beurteilt die Bonität der Antragsteller anhand eines vereinfachten Scoringverfahrens.

Bei dem Produkt Thüringen-Kapital wird das interne Rating zur Kalkulation von Standardrisikokosten genutzt. Auch im Weiterleitungskreditgeschäft sind die Hausbankmargen risikoadjustiert. Das regulatorische Mindesteigenkapital nach Basel II (SolvV) ermittelt die Bank auf der Basis des „Standardansatzes“.

Zum 31.12.2010 stehen freie Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gem. § 340f HGB von 15,6 Mio. EUR zur Verfügung. Zusätzlich wurde erstmals der Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB mit 2,0 Mio. EUR dotiert.

Das Kernkapital der Thüringer Aufbaubank besteht aus dem Grundkapital und den offenen Rücklagen sowie dem Sonderposten gem. § 340g HGB. Bestandteile des Ergänzungskapitals sind die Vorsorgereserve gem. § 340f HGB und längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten in Form eines von der Landesbank Hessen-Thüringen gewährten Nachrangdarlehens (max. 50 % des Kernkapitals).

Bei einem haftenden Eigenkapital von 105,5 Mio. EUR und der SolvV-Eigenmittelanforderung von 20,1 Mio. EUR betrug die SolvV-Auslastung zum 31.12.2010 42,0 %.

## MARKTPREISRISIKEN

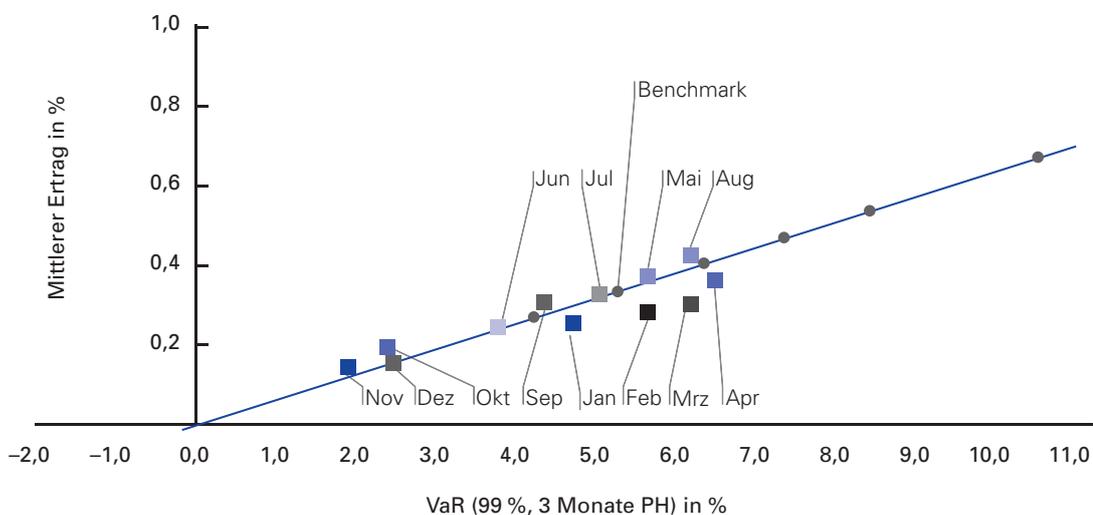
Das Marktpreisrisiko ist definiert als die Abweichung des tatsächlichen Ergebniswertes vom erwarteten Ergebniswert der Aktiva, der Passiva oder der außerbilanziellen Positionen, resultierend aus unerwarteten Veränderungen der Zinssätze, Wechselkurse, Aktienkurse, Rohstoffpreise und zugehörigen Volatilitäten.

Aufgrund der Geschäftstätigkeit der TAB und der eingeschränkten Handelstätigkeit als Nichthandelsbuchinstitut gem. § 2 Abs. 11 KWG beschränkt sich das Marktpreisrisiko für die TAB ausschließlich auf das Zinsänderungsrisiko, das in der periodischen Sichtweise auch das Kurswertrisiko börsennotierter Schuldverschreibungen und Spezialfondsanteile einschließt.

Die Handelsaktivitäten der TAB ordnen sich grundsätzlich dem gesetzlichen und satzungsmäßigen Auftrag als Förderbank unter und dienen deshalb in erster Linie der Refinanzierung des Aktivgeschäfts sowie der Liquiditäts- und Vermögensdisposition. Arbitragegeschäfte sind nicht gestattet. In der Risikostrategie hat der Vorstand die zulässigen Handelsgeschäfte definiert. Danach beschränkt sich die TAB bei der Anlage eigener Mittel auf Tages- und Termingeldanlagen sowie festverzinsliche Wertpapiere. Letztere werden grundsätzlich dem Anlagebuch zugeordnet und bis zur Endfälligkeit gehalten. Daneben bestehen zwei Spezialfonds für die TAB. Ausschließlich zur Risikoabsicherung hat die TAB Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 408.000 TEUR (Kreditäquivalenzbetrag: 31.050 TEUR) abgeschlossen.

Ihr Zinsbuch steuert die TAB portfoliobasiert nach dem Performancekonzept und verfolgt dabei einen passiven Managementstil. Die strategische Steuerung obliegt dem Dispositionsausschuss und orientiert sich an der vom Vorstand in diesem Rahmen festgelegten Benchmark. Ziel der Benchmarkorientierung ist es, dass das Zinsergebnis der Bank nur moderaten Schwankungen in Abhängigkeit von Marktziinsänderungen unterliegt. Die Bank behält sich allerdings vor, in besonderen Marktsituationen von dieser Benchmark auch deutlich abzuweichen, insbesondere um ihr Zinsänderungsrisiko noch weiter zu reduzieren. Die vorhandene bankfachliche Kompetenz und die etablierten Risikomes- und -steuerungsmethoden sollen in einem stabilen Marktumfeld aber auch zur Nutzung zusätzlicher Ertragschancen im Zuge der Zinsbuchsteuerung ausgeschöpft werden.

#### RISK-RETURN-DIAGRAMM

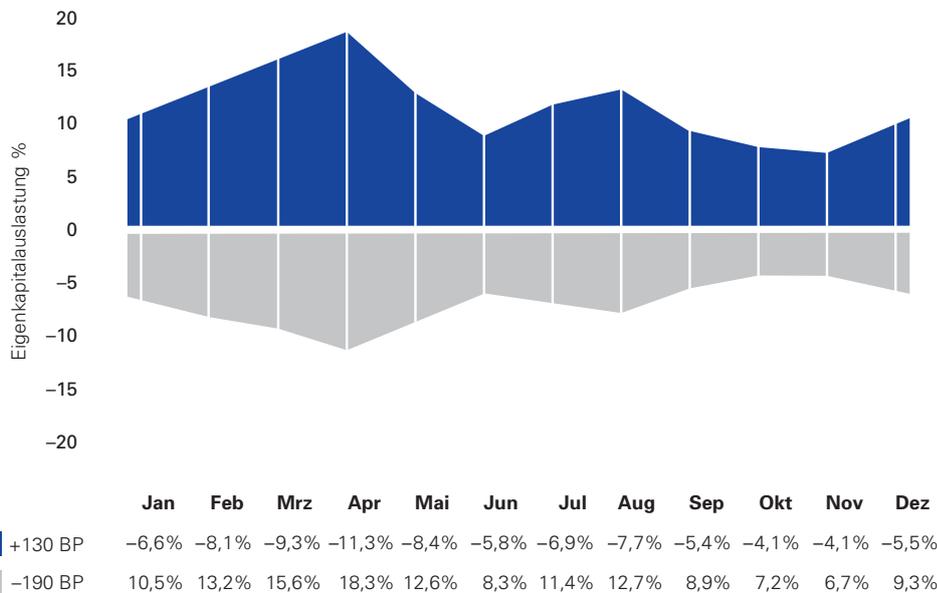


Zur Bestimmung des Normalrisikos bedient sich die Bank eines Value-at-Risk-Ansatzes und zur Extremrisikoanalyse einer Prognosewertsimulation unter verschiedenen synthetischen Stressszenarien.

Die Inanspruchnahme des haftenden Eigenkapitals durch Zinsänderungsrisiken im Sinne der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Zinsschocks schwankte im Jahr 2010 zwischen 4,1 % im Oktober und 11,3 % im April. Dabei bestand das Risiko stets gegenüber steigenden Zinsen.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die gemessenen Werte:

### ENTWICKLUNG ZINSRISIKO-KOEFFIZIENT 2010



## OPERATIONELLE RISIKEN

Die TAB definiert operationelle Risiken entsprechend der Solvabilitätsverordnung (§ 269 SolvV) als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus. Gemäß der Risikostrategie der TAB wird grundsätzlich die Verringerung operationeller Risiken angestrebt.

Die Unterlegung operationeller Risiken mit Eigenkapital erfolgt bei der TAB unter Anwendung des Basisindikatoransatzes. Das Eigenkapitalerfordernis für das operationelle Risiko ermittelt sich wie folgt:

Basisindikatoransatz	2010	2009	2008	2007
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR
Zinserträge	98,1	93,4	92,3	85,6
Zinsaufwendungen	-81,6	-82,8	-79,2	-73,9
Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,0	0,0	0,0	0,0
Provisionserträge	2,1	1,9	1,5	1,4
Provisionsaufwendungen	-0,1	-0,1	-0,2	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	19,2	17,7	17,7	13,7
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	-0,4	-0,4	-0,5	-0,1
<b>Bruttoerträge</b>	<b>37,3</b>	<b>29,7</b>	<b>31,6</b>	<b>26,7</b>
Drei-Jahres-Durchschnitt der Bruttoerträge	32,9	29,3	28,0	26,2
<b>Eigenkapital-Erfordernis</b>	<b>4,9</b>	<b>4,4</b>	<b>4,2</b>	<b>3,9</b>

Das Risikomanagement operationeller Risiken ist dezentral organisiert. Die zentrale Verantwortung für den Risikomanagementprozess sowie die Feststellung qualitativer und quantitativer Messmethoden obliegen dem Controlling.

Zur systematischen Erfassung, Quantifizierung und Sammlung von internen Schadensdaten ist eine Schadensfalldatenbanksoftware im Rahmen des Projektes „Operationelle Risiken“ implementiert worden. Diese bildet

die Grundlage für eine zielgerichtete und detaillierte Ursachenanalyse und -behebung operationeller Risiken. Als weiterer wesentlicher Baustein zur Risikoidentifikation wurde die jährliche Risikoinventur mittels Self-Assessment durchgeführt. Ziel war es dabei, Verbesserungspotenziale in Ablaufprozessen der TAB zu erkennen und kostenintensive Risikoquellen auszuschalten.

Zur Vermeidung von Betriebs- und Organisationsrisiken aktualisiert die Bank laufend das Organisationshandbuch einschließlich der Kompetenzen- und Unterschriftenregelungen.

Die Bereiche der TAB haben für ausgewählte Geschäftsaktivitäten grundsätzlich prozessbasierte Ausfallplanungen dokumentiert, die einer kontinuierlichen Weiterentwicklung sowie regelmäßigen Tests unterliegen. Schriftlich fixierte Vertretungsregelungen in allen wichtigen Bereichen ergänzen diese Maßnahmen. Zusammen mit den fixierten Ausfallplanungen stehen den Fachbereichen Ersatzlösungen zur Verfügung, die ihnen die Aufrechterhaltung des notwendigen und geordneten Geschäftsbetriebs in Ausnahmesituationen ermöglichen.

Um IT-Risiken aus einem Hardwareausfall vorzubeugen, erneuert die Bank regelmäßig ihre Hardware. Die TAB investierte auch 2010 in moderne, neue Rechnertechnik. Sie setzt Standardsoftware und Eigenentwicklungen ein. Datenverluste werden durch tägliche Datensicherungen auf Band vermieden. Die Aufbewahrung der Backup-Bänder erfolgt außerhalb des Hauses. Eine Notstromversorgung sichert die Funktionsfähigkeit der wichtigsten Systeme ab. Für den Katastrophenfall hat die TAB verbindliche „Regelungen zur Wiederaufnahme des DV-Betriebs bei einem Totalausfall im Katastrophenfall“ getroffen. Entsprechende Konzepte für Notfallübungen liegen vor. Zugriffsrechte vermeiden die Gefahr des Missbrauchs von Unternehmensdaten. Unbefugte Zugriffe von außen auf die Systeme der TAB verhindert eine Firewall. Die Bank verfügt über eine unternehmensweite Sicherheitspolitik, die laufend angepasst wird. Der IT-Sicherheitsbeauftragte koordiniert und überwacht alle daraus resultierenden Sicherheitsmaßnahmen.

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch den Vorstandsstab, Organisationseinheit „Recht“, wahrgenommen. Ihre zentrale Aufgabe besteht unter anderem darin, mögliche Verluste aus rechtlichen Risiken in einem frühen Stadium zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufzuzeigen. Darüber hinaus gehört es zum Aufgabengebiet, den Vorstand, die Geschäftsbereiche und die zentralen Stäbe über die Auswirkungen wesentlicher Rechtsänderungen und -risiken zu informieren.

Es existieren Regelungen zum Arbeits- und Brandschutz innerhalb der TAB. Das Betriebsmittelrisiko, das Versorgungsrisiko, das Risiko krimineller Handlungen, z. B. in Form von Vandalismus, sowie das Risiko aus Naturgewalten werden durch entsprechende Versicherungen abgedeckt. Zum Schutz der durch die Thüringer Aufbaubank genutzten Gebäude gegen unbefugten Zutritt durch Dritte sowie gegen Vandalismus wurden entsprechende Schutzvorkehrungen installiert.

Zur Funktionserhaltung der haus- und sicherheitstechnischen Anlagen wurde mit einem externen Dienstleistungsunternehmen ein Vertrag über das technische Gebäudemanagement und die Wartung der technischen Anlagen abgeschlossen. Vereinbart wurde eine 24-h-Rufbereitschaft mit sofortiger Reaktionszeit. Damit wird die Gefahr von Verlusten, die infolge eines plötzlichen Versagens von Systemen eintreten können, reduziert.

Eine straffe Kostenkontrolle stellt die TAB durch monatliche Plan-Ist-Vergleiche sicher. Die Entwicklung der Erträge wird unter Berücksichtigung der erforderlichen Abgrenzungen monatlich ausgewertet.

## LIQUIDITÄTSRISIKEN

Das Liquiditätsrisiko bedeutet die Möglichkeit, dass Liquidität nicht in notwendiger Qualität und Quantität für Zahlungsströme vorhanden ist, da die tatsächlichen von den erwarteten Ein- und Auszahlungen abweichen.

Durch die bestehende Anstaltslast und Gewährträgerhaftung geht die TAB davon aus, in etwa der Bonitätseinschätzung des Freistaats Thüringen zu entsprechen, sodass die TAB das Refinanzierungsrisiko in einem stabilen Marktumfeld als gering einschätzt.

Jedoch kann sich auch die TAB einem marktinduzierten Refinanzierungsrisiko (Marktrisiko) nicht völlig entziehen, sodass die TAB regelmäßig eine Liquiditätsreserve hält, die höher ist als aufsichtsrechtlich gefordert. Die Höhe bemisst die TAB so, dass die nach dem Liquiditätsgrundsatz gewichteten Zahlungsmittel die Zahlungsverpflichtungen mindestens im Verhältnis 1,25 : 1 übersteigen. Ein Überschießen der Liquiditätsreservehaltung wird durch eine Obergrenze dieser täglich überwachten Kennzahl (derzeit 4) vermieden, wobei der Dispositionsausschuss in besonderen Marktsituationen davon abweichende Festlegungen treffen kann. Im Jahr 2010 lag die Liquiditätskennziffer grundsätzlich über 1,25.

Die Entwicklung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern zeigt die folgende Übersicht:

Kennzahlen nach LiqV		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Liquiditätskennziffer/	Laufzeitband I	1,32	1,35	3,24	1,70	3,17	1,24	1,45	1,43	2,16	2,10	1,92	2,57
	Laufzeitband II	3,60	4,31	1,46	0,70	0,81	0,88	0,45	0,74	0,94	2,92	7,70	1,64
Beobachtungskennziffer	Laufzeitband III	0,71	0,53	0,24	0,33	0,43	0,48	1,51	1,37	0,97	1,03	1,63	0,49
	Laufzeitband IV	0,48	0,58	0,59	0,85	1,47	0,97	0,94	0,88	0,65	0,54	0,51	0,40

Die Zahlungsströme sind weitgehend terminlich fixiert und aus den DV-Systemen abrufbar. Zur Liquiditätssteuerung zusätzlich notwendige Informationen erhält das Treasury aus allen relevanten Fachbereichen. Eine aggregierte Darstellung der Zahlungsströme der TAB aus allen DV-Systemen steht als bankweiter Liquiditätscashflow zur Verfügung. Im Übrigen bestehen ausreichend Geldhandelslinien bei anderen Kreditinstituten.

Im Jahr 2010 eröffnete sich für die TAB im Zuge eines vorgesehenen Software-Upgrades die Möglichkeit, auch für das strategische Liquiditätsrisiko eine Quantifizierung nach anerkannten Value-at-Risk-Methoden vorzunehmen und dieses Risiko im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung zu limitieren und zu steuern. Im Zuge dessen wurden auch die vorhandenen Stressszenariodefinitionen hinsichtlich der neuen MaRisk- und CEBS-Guidelines-Anforderungen überprüft und adjustiert.

## STRATEGISCHE RISIKEN

Das strategische Risiko ist das Risiko unerwarteter negativer Ergebnisentwicklungen aus bisherigen oder zukünftigen geschäftspolitischen Grundsatzentscheidungen.

Da strategische Risiken nicht mit quantitativen Methoden zu messen und zu steuern sind, erfolgt das Management dieser Risiken auf Basis laufender Beobachtungen durch das Controlling. Durch die Analyse wesentlicher Veränderungen und Entwicklungen werden anschließend

Rückschlüsse für die strategische Positionierung der Bank abgeleitet. Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung der TAB liegt beim Vorstand, der bei strategischen Fragestellungen vom Vorstandsstab sowie vom Bereich Finanzen und Controlling unterstützt wird. Bestimmte geschäftspolitische Entscheidungen bedürfen zudem der Zustimmung des Verwaltungsrates.

### RISIKOCONTROLLING BEI DEN TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Die bm-t beschäftigt zwei eigene Controllingmitarbeiter, die direkt der Geschäftsführung unterstehen. Mit Hilfe regelmäßiger systematischer Analysen von Plan-Ist-Abweichungen wird sichergestellt, dass die entstehenden Ausgaben durch entsprechende Einnahmen gedeckt sind.

Die beiden PET-Gesellschaften sind den spezifischen Chancen und Risiken im Venture-Capital-Geschäft ausgesetzt. Diese Risiken werden bewusst eingegangen, um innovative Unternehmen mit besonderen Renditechancen zu finanzieren. Die bm-t begegnet diesen Risiken durch einen professionellen Auswahlprozess, Hands-on-Management, eine optimale Gestaltung der Beteiligungsverträge mit klar definierten Meilensteinen und ein institutionalisiertes Beteiligungscontrolling. Das Beteiligungscontrolling obliegt den jeweiligen Investmentmanagern. Darüber hinaus ist die Gesellschaft in das Beteiligungscontrolling der TAB integriert.

Die Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH (GFAW) ist primär den Risiken aus den durch den Freistaat Thüringen und die EU vorgegebenen Rahmenbedingungen ausgesetzt, die in erster Linie durch die Geschäftsführung sowie Mitarbeiter des Büros des Geschäftsführers gelenkt und kontrolliert werden. Betriebswirtschaftliche Risiken werden grundsätzlich durch Kostenerstattungsvereinbarungen mit dem Freistaat reduziert. Die diesen Vereinbarungen zugrunde liegenden Budgets werden durch einen Mitarbeiter des Rechnungswesens überwacht. Im Rahmen des Konzerncontrollings nutzt die Bank ihre zwei Sitze im Aufsichtsrat der GFAW. Durch eine regelmäßige Berichterstattung der Geschäftsführung gegenüber dem Aufsichtsrat werden Chancen und Risiken bei der Umsetzung der arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Ziele des Freistaats sowie die betriebswirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft dargestellt und überwacht. Darüber hinaus werden die vierteljährlichen Berichte der Geschäftsführung der GFAW dem Beteiligungscontrolling der TAB zur Verfügung gestellt und ausgewertet.

## AUSBLICK

Die deutsche Wirtschaft erwartet nach dem kräftigen Wachstum des letzten Jahres ein weiteres Erfolgsjahr. Die Bundesregierung prognostiziert für 2011 ein Wachstum von 2,3 % – das Tempo lässt damit im Vergleich zum Vorjahr etwas nach. Für Thüringen rechnet die IHK Erfurt mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 2,5 %. Die Wirtschaftsleistung wird damit bereits in den kommenden Monaten an das Vorkrisenniveau anknüpfen. Dabei ist das Fundament für eine gute Konjunktur breiter geworden: Der Aufschwung wird 2011 nicht nur vom Export, sondern immer stärker von der Binnennachfrage getragen. Auch Handel, Dienstleister und das Handwerk rechnen 2011 mit einer positiven Geschäftsentwicklung.

Die Bank rechnet vor diesem Hintergrund damit, dass die Förderprogramme zur Investitionsfinanzierung stark nachgefragt werden. Dies gilt insbesondere für die gewerbliche Förderung der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW); hier zeichnete sich bereits zum Jahreswechsel ein Antragsboom ab. Angesichts der anziehenden Binnennachfrage erwartet die Bank auch für das Programm Thüringen-Invest eine steigende Nachfrage, da auch Handel, Dienstleister und das Handwerk verstärkt investieren wollen. In der GRW werden Anfang April 2011 die krisenbedingten Sonderregelungen aufgehoben. Zukünftig werden wie bereits in der Vergangenheit nur Investitionen gefördert, bei denen neue Arbeitsplätze entstehen.

Die Thüringer Aufbaubank geht davon aus, dass die Thüringer Landesregierung auch 2011 inhaltliche Neuausrichtungen und Adjustierungen von Förderprogrammen vornehmen wird. So startete z. B. Mitte Februar 2011 ein Förderprogramm „Energieeffizienz in KMU“. Es beinhaltet die Förderung von messtechnisch gestützten, qualifizierten Energieeffizienzberatungen in kleinen und mittleren Unternehmen. Im Technologiebereich soll mit der Förderung sogenannter Forschergruppen ebenfalls ein neuer Fördergegenstand geschaffen werden.

In der investiven Landwirtschaftsförderung lagen zum Jahreswechsel bereits Förderanträge über 31 Mio. EUR vor. Angesichts dieses Antragsüberhangs verschärfte das Thüringer Landwirtschaftsministerium im Januar 2011 die Kriterien. So wurde beispielsweise der Fördersatz gesenkt. Anträge für das laufende Jahr mussten bis Ende Januar gestellt werden; die zu fördernden Projekte werden im Rahmen eines Auswahlverfahrens ermittelt.

Bei den Kreditprodukten der Wirtschaftsförderung erwartet die Bank eine differenzierte Geschäftsentwicklung.

Hinsichtlich des Darlehensprogramms GuW-Plus geht die Bank mit dem Neustart Anfang Mai 2011 von einer stabilen Nachfrage aus. Förderdarlehen im Förderprogramm Thüringen-Dynamik werden bei steigenden Kapitalmarktzinsen attraktiver – das Programm bietet dann im Vergleich zu anderen Darlehensprogrammen einen Zinsvorteil. Darüber hinaus ist das Programm unabhängig vom Landeshaushalt. Die Bank geht deshalb davon aus, dass das Thüringen-Dynamik-Neugeschäft anziehen wird.

Im Bereich „Öffentliche Kunden“ rechnet die Thüringer Aufbaubank im Direktgeschäft mit geringeren Neuzusagen im Vergleich zum Vorjahr. Aufgrund ihrer günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten geht die Bank gleichwohl davon aus, dass sie 2011 die Vergabe von Globaldarlehen im Zusammenhang mit öffentlichen Infrastrukturprojekten ausweiten kann. Auch ist geplant, Produkte zu entwickeln, bei denen Zuschuss- und Darlehensfinanzierungen miteinander verknüpft werden. Potenzial sieht die Bank hier beispielsweise bei der Finanzierung kommunaler Abwasserzweckverbände oder der Finanzierung von Breitband-Kabelnetzen.

In der Wohnungsbauförderung schloss die Bank im Februar 2011 mit dem Thüringer Bauministerium eine Vereinbarung „zur Förderung der Schaffung und des Erwerbs sowie der Modernisierung von Eigenwohnraum“ ab, eine weitere Vereinbarung bezieht sich auf das Programm „Energieeffizient Sanieren“. Somit hat die Bank in diesen Programmen von 2011 bis 2013 Planungssicherheit – der Freistaat übernimmt eine Ausfallbürgschaft von insgesamt 36 Mio. EUR. Die Refinanzierung erfolgt über die KfW-Bank; Haushaltsmittel müssen nicht bereitgestellt werden. In der Wohnungsbauförderung insgesamt geht die Bank von einem stabilen Neugeschäft aus.

Ende Juni 2009 endete die Investitionsphase des Private Equity Thüringen Fonds (PET-Fonds). Der Fonds beteiligte sich an jungen Thüringer Technologieunternehmen und wachstumsstarken mittelständischen Unternehmen. Für den PET-Fonds wurde 2010 ein Nachfolgefonds (PET II) eingerichtet. Das Fondsvolumen beträgt 40 Mio. EUR. Das Kapital des Fonds stellen zu jeweils 50 % die Thüringer Aufbaubank und ein privater Investor. Die Investitionsphase erstreckt sich über einen Zeitraum von fünf Jahren und begann im zweiten Halbjahr 2010.

Die planbaren Chancen und Risiken hat die Bank bei ihrer Planung für das Jahr 2011 berücksichtigt. So prognostiziert die Bank eine leichte Abnahme des Zinsergebnisses. Bei der Prognose ist die Bank zwar davon ausgegangen, dass tilgungsbedingte planmäßige Rückgänge beim Altgeschäft voraussichtlich durch entsprechende neue Geschäfte überkompensiert werden können, sodass das in der Regel mit einer niedrigeren Marge versehene Neugeschäft das auslaufende Altgeschäft ertragsmäßig auffangen kann. Daneben wird das mit einer geringen Marge versehene Kommunalgeschäft nicht mehr in dem Maße wachsen wie bisher, sodass insgesamt mit einem Rückgang des Zinsergebnisses im Vergleich zum abgelaufenen Jahr zu rechnen ist.

Das Provisionsergebnis wird auch 2011 einerseits durch die Entwicklung der Auszahlungen im Wohnungsbaufördergeschäft (Einmalprovision) und andererseits durch das Wohnungsbaualtgeschäft sowie durch das Bürgschaftsgeschäft im Rahmen der Wirtschaftsförderung beeinflusst werden. Im Vergleich zum Jahr 2010 wird im Wohnungsbaufördergeschäft, und hier insbesondere in der treuhänderisch durchgeführten Mietwohnungsbauförderung, insgesamt mit einer zunehmenden Entwicklung gerechnet, sodass der tilgungsbedingte Rückgang der Bestandsprovisionen durch die Einmalprovisionen im Neugeschäft kompensiert wird.

Insgesamt rechnet die TAB für die kommenden zwei Jahre mit einem im Vergleich zum Jahr 2010 leicht geringeren Ergebnis.

Wesentliche Grundlage für die weitere Tätigkeit der GFAW bildet das operationelle Programm für den Einsatz des ESF in Thüringen in den Jahren 2007 bis 2013. Darüber hinaus eröffnen sich der GFAW grundsätzlich auch weiterhin Chancen, ihre Erfahrungen bei der Umsetzung öffentlicher Förderprogramme einzubringen und neue Aufträge in der Verwaltung von Förderprogrammen zu erhalten. Dies setzt allerdings eine ausreichende Finanzierung durch den Thüringer Landeshaushalt voraus. Die derzeit erkennbaren Kürzungen der Finanzmittel sowohl für 2011 als auch für 2012 werden trotz erheblicher Einsparungsbemühungen voraussichtlich zu Leistungskürzungen führen.

Auch im Jahr 2011 rechnet die bm-t mit einem positiven Jahresergebnis, das jedoch durch den zu erwartenden Anstieg vor allem bei den Personalkosten und übrigen Kosten bei sinkenden Ergebnisbeiträgen aus den fünf verwalteten Fonds unter dem des Geschäftsjahrs 2010 liegen wird.

Die Bankenkrise, die nunmehr schon im dritten Jahr schwelt, scheint noch nicht beendet zu sein. Zwar sind die Banken nicht mehr in dem Umfang restriktiv bei ihrer Kreditvergabe wie noch im letzten Jahr. Gleichwohl sind die Bedingungen auch nicht so, dass die Banken ihr Kreditvolumen wieder massiv ausweiten. Daneben bleibt abzuwarten, wie sich die derzeit diskutierten und teilweise schon im gesetzlichen Verfahren befindlichen Regeln zur Bankenregulierung in der Praxis darstellen. Diese Entwicklung wird nicht nur die Bank, sondern auch den Konzern tangieren. Aufgrund der Flexibilität der Produkte wird gleichwohl auch weiterhin eine zufriedenstellende Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowohl der Bank als auch des Konzerns erwartet.

Zusammen mit dem Freistaat wird die Thüringer Aufbaubank die in 2010 erkennbar positive Entwicklung der thüringischen Wirtschaft weiter unterstützen und ihre Produkte daraufhin ausrichten.

Erfurt, den 18. März 2011

**THÜRINGER AUFBAUBANK**  
**Anstalt des öffentlichen Rechts**

Der Vorstand

Matthias Wierlacher

Michael Schneider

JAHRESABSCHLUSS UND  
KONZERNABSCHLUSS

[2010]



Thüringer Aufbaubank

Die Förderbank.

## JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010 DER THÜRINGER AUFBAUBANK

Aktivseite	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR
<b>1. Barreserve</b>			
a) Kassenbestand	6.699,09		4
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	2.476.780,73		14.737
		<b>2.483.479,82</b>	<b>14.741</b>
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	0,00		0
b) Wechsel	0,00		0
		<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) täglich fällig	90.033.130,82		79.029
b) andere Forderungen	455.575.091,87		401.700
		<b>545.608.222,69</b>	<b>480.729</b>
<b>4. Forderungen an Kunden</b>		<b>1.828.795.574,46</b>	<b>1.659.932</b>
<i>darunter:</i> durch Grundpfandrechte gesichert	10.704.952,61		(7.340)
<i>Kommunalkredite</i>	1.795.561.117,99		(1.634.261)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00		0
<i>darunter:</i> beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00		0
<i>darunter:</i> beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	20.137.316,10		0
<i>darunter:</i> beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	20.137.316,10		(0)
bb) von anderen Emittenten	10.113.561,64		0
<i>darunter:</i> beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	10.113.561,64		(0)
c) eigene Schuldverschreibungen	0,00		0
		<b>30.250.877,74</b>	<b>0</b>
Nennbetrag	0,00		(0)
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		<b>35.576.950,00</b>	<b>40.000</b>
<b>7. Beteiligungen</b>		<b>1.536.848,85</b>	<b>1.537</b>
<i>darunter:</i> an Kreditinstituten	1.023.000,00		(1.023)
<i>an Finanzdienstleistungsinstituten</i>	0,00		(0)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		<b>7.822.956,41</b>	<b>7.225</b>
<i>darunter:</i> an Kreditinstituten	0,00		(0)
<i>an Finanzdienstleistungsinstituten</i>	0,00		(0)
<b>9. Treuhandvermögen</b>		<b>256.213.491,23</b>	<b>249.430</b>
<i>darunter:</i> Treuhandkredite	241.331.631,72		(228.701)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>		<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>		<b>282.539,00</b>	<b>385</b>
<b>12. Sachanlagen</b>		<b>7.853.223,21</b>	<b>8.241</b>
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		<b>4.506.213,39</b>	<b>4.487</b>
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>12.259.543,46</b>	<b>10.949</b>
<b>15. Aktiver Unterschiedsbeitrag aus der Vermögensverrechnung</b>		<b>1.343.394,14</b>	<b>0</b>
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>2.734.533.314,40</b>	<b>2.477.656</b>

Passivseite	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig	12.772.719,95		16.671
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.606.946.869,64		1.540.200
		<b>1.619.719.589,59</b>	<b>1.556.871</b>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	0,00		0
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	0,00		0
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	119.283.826,99		59.819
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	541.089.932,07		402.998
		<b>660.373.759,06</b>	<b>462.817</b>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>			
a) begebene Schuldverschreibungen	0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	0,00		0
		<b>0,00</b>	<b>0</b>
darunter: Geldmarktpapiere	0,00		(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00		(0)
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>		<b>256.213.491,23</b>	<b>249.430</b>
darunter: Treuhandkredite	241.331.631,72		(228.701)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		<b>12.885.161,76</b>	<b>10.986</b>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>66.820.138,86</b>	<b>81.631</b>
<b>7. Rückstellungen</b>			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.360.005,25		4.032
b) Steuerrückstellungen	0,00		0
c) andere Rückstellungen	5.021.977,72		6.013
		<b>6.381.982,97</b>	<b>10.045</b>
<b>8. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		<b>40.000.000,00</b>	<b>40.000</b>
<b>9. Genusssrechtskapital</b>		<b>0,00</b>	<b>0</b>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00		(0)
<b>10. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		<b>2.000.000,00</b>	<b>0</b>
<b>11. Eigenkapital</b>			
a) gezeichnetes Kapital	33.234.000,00		33.234
b) Kapitalrücklage	10.225.837,62		10.226
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	12.414.112,96		10.274
cb) andere Gewinnrücklagen	7.863.966,73		7.678
d) Bilanzgewinn	6.401.273,62		4.464
Gewinnvortrag	0,00	<b>70.139.190,93</b>	<b>65.876</b>
<b>Summe der Passiva</b>		<b>2.734.533.314,40</b>	<b>2.477.656</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	47.711.886,86		42.764
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	0,00		0
		<b>47.711.886,86</b>	<b>42.764</b>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	163.788.944,84		103.621
		<b>163.788.944,84</b>	<b>103.621</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER THÜRINGER AUFBAUBANK  
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2010 BIS 31. DEZEMBER 2010**

	EUR	EUR	EUR	2009 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	100.164.825,79			95.924
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>237.226,55</u>			<u>256</u>
		100.402.052,34		96.180
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		<u>81.607.826,42</u>		<u>82.832</u>
			<b>18.794.225,92</b>	<b>13.348</b>
<i>darunter:</i> Aufzinsung der passivierten Zinszuschussmittel	2.042.874,44			(2.830)
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00		0
b) Beteiligungen		0,00		0
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>0,00</u>		<u>84</u>
			<b>0,00</b>	<b>84</b>
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			<b>71.222,55</b>	<b>76</b>
<b>5. Provisionserträge</b>		2.134.649,27		1.892
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		<u>100.672,66</u>		<u>51</u>
			<b>2.033.976,61</b>	<b>1.841</b>
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			<b>19.558.920,98</b>	<b>18.245</b>
<b>9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	17.861.096,22			16.933
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>3.829.788,27</u>			<u>3.957</u>
		21.690.884,49		20.890
<i>darunter:</i> für Altersversorgung	775.766,10			(1.057)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>4.958.933,63</u>		<u>4.579</u>
			<b>26.649.818,12</b>	<b>25.469</b>
<b>10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			<b>934.462,83</b>	<b>841</b>
<b>11. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			<b>133.016,13</b>	<b>69</b>

	EUR	EUR	EUR	2009 TEUR
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.810.770,82		984
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			-1.810.770,82	-984
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		318.045,27		244
15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			-318.045,27	-244
16. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
17. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.000.000,00	0
18. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			8.612.232,89	5.987
19. Außerordentliche Erträge		40.000,00		0
20. Außerordentliche Aufwendungen		85.113,72		0
21. Außerordentliches Ergebnis			-45.113,72	0
22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		0,00		0
23. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen		6.379,42		2
			6.379,42	2
24. Jahresüberschuss			8.560.739,75	5.985
25. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			8.560.739,75	5.985
26. Entnahmen aus Kapitalrücklagen			0,00	0
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus anderen Gewinnrücklagen		0,00		0
			0,00	0
			8.560.739,75	5.985
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		2.140.184,94		1.496
b) in andere Gewinnrücklagen		19.281,19		25
			2.159.466,13	1.521
29. Bilanzgewinn			6.401.273,62	4.464

## KONZERN-JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010 DER THÜRINGER AUFBAUBANK

Aktivseite	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR
<b>1. Barreserve</b>			
a) Kassenbestand	9.052,77		6
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	2.476.780,73		14.738
		<b>2.485.833,50</b>	<b>14.744</b>
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	0,00		0
b) Wechsel	0,00		0
		<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) täglich fällig	93.269.651,58		80.312
b) andere Forderungen	457.698.121,12		403.956
		<b>550.967.772,70</b>	<b>484.268</b>
<b>4. Forderungen an Kunden</b>		<b>1.828.795.574,46</b>	<b>1.659.932</b>
<i>darunter:</i> durch Grundpfandrechte gesichert 10.704.952,61 Kommunalkredite 1.795.561.117,99			(7.340) (1.634.261)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00		0
<i>darunter:</i> beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00		0
<i>darunter:</i> beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	20.137.316,10		0
<i>darunter:</i> beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	20.137.316,10		(0)
bb) von anderen Emittenten	10.113.561,64		0
<i>darunter:</i> beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	10.113.561,64		(0)
c) eigene Schuldverschreibungen	0,00		0
		<b>30.250.877,74</b>	<b>0</b>
Nennbetrag	0,00		(0)
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		<b>35.576.950,00</b>	<b>40.000</b>
<b>7. Beteiligungen</b>		<b>21.627.042,53</b>	<b>28.961</b>
<i>darunter:</i> an Kreditinstituten 1.023.000,00 an Finanzdienstleistungsinstituten 0,00			(1.023) (0)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		<b>51.000,00</b>	<b>51</b>
<i>darunter:</i> an Kreditinstituten 0,00 an Finanzdienstleistungsinstituten 0,00			(0) (0)
<b>9. Treuhandvermögen</b>		<b>258.137.783,76</b>	<b>251.491</b>
<i>darunter:</i> Treuhandkredite 243.255.924,25			(230.762)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>		<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>		<b>327.194,07</b>	<b>425</b>
<b>12. Sachanlagen</b>		<b>8.163.834,90</b>	<b>8.596</b>
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		<b>4.715.843,19</b>	<b>5.356</b>
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>12.319.370,58</b>	<b>10.990</b>
<b>15. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>		<b>1.343.394,14</b>	<b>0</b>
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>2.754.762.471,57</b>	<b>2.504.814</b>

Passivseite	EUR	31.12.2010 EUR	31.12.2009 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>			
a) täglich fällig	12.773.857,41		16.671
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>1.606.946.869,64</u>		<u>1.540.200</u>
		<b>1.619.720.727,05</b>	<b>1.556.871</b>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>			
a) Spareinlagen			
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	0,00		0
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	0,00		0
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	118.228.056,02		58.867
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>541.089.932,07</u>		<u>402.998</u>
		<b>659.317.988,09</b>	<b>461.865</b>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>			
a) begebene Schuldverschreibungen	0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>		<u>0</u>
		<b>0,00</b>	<b>0</b>
darunter: Geldmarktpapiere	0,00		(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00		(0)
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>		<b>258.137.783,76</b>	<b>251.491</b>
darunter: Treuhandkredite	243.255.924,25		(230.762)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		<b>13.580.887,42</b>	<b>11.716</b>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>66.836.134,69</b>	<b>81.664</b>
<b>7. Rückstellungen</b>			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.360.005,25		4.032
b) Steuerrückstellungen	66.402,00		67
c) andere Rückstellungen	<u>6.324.028,22</u>		<u>7.222</u>
		<b>7.750.435,47</b>	<b>11.321</b>
<b>8. Sonderposten für Investitionszuschüsse im Anlagevermögen</b>		<b>336.208,00</b>	<b>372</b>
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>		<b>40.000.000,00</b>	<b>40.000</b>
<b>10. Genusssrechtskapital</b>		<b>0,00</b>	<b>0</b>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00		(0)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		<b>2.000.000,00</b>	<b>0</b>
<b>12. Eigenkapital</b>			
a) gezeichnetes Kapital	33.234.000,00		33.234
b) Kapitalrücklage	10.225.837,62		10.226
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	12.414.112,96		10.274
cb) andere Gewinnrücklagen	7.869.713,39		7.684
d) Bilanzgewinn	5.405.068,63		3.912
e) Anteile fremder Gesellschafter	<u>17.933.574,49</u>		<u>24.184</u>
		<b>87.082.307,09</b>	<b>89.514</b>
<b>Summe der Passiva</b>		<b>2.754.762.471,57</b>	<b>2.504.814</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>			
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	47.711.886,86		42.764
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>		<u>0</u>
		<b>47.711.886,86</b>	<b>42.764</b>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>			
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>163.788.944,84</u>		<u>103.621</u>
		<b>163.788.944,84</b>	<b>103.621</b>

**KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER THÜRINGER AUFBAUBANK  
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2010 BIS 31. DEZEMBER 2010**

	EUR	EUR	EUR	2009 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	102.502.463,92			100.521
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>237.226,55</u>			<u>256</u>
		102.739.690,47		100.777
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		<u>81.605.868,43</u>		<u>82.826</u>
			<b>21.133.822,04</b>	<b>17.951</b>
<i>darunter:</i> Aufzinsung der passivierten Zinszuschussmittel	2.042.874,44			(2.830)
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00		0
b) Beteiligungen		1.548.497,05		465
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			<b>1.548.497,05</b>	<b>465</b>
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			<b>71.222,55</b>	<b>76</b>
<b>5. Provisionserträge</b>		2.140.588,18		1.900
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		<u>105.790,96</u>		<u>56</u>
			<b>2.034.797,22</b>	<b>1.844</b>
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			<b>33.831.574,32</b>	<b>31.869</b>
<b>9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	28.445.801,78			25.992
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>5.863.302,09</u>			<u>5.685</u>
		34.309.103,87		31.677
<i>darunter:</i> für Altersversorgung	826.763,28			(1.136)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>7.400.767,18</u>		<u>7.705</u>
			<b>41.709.871,05</b>	<b>39.382</b>
<b>10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			<b>1.131.555,66</b>	<b>995</b>
<b>11. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			<b>310.162,95</b>	<b>284</b>

	EUR	EUR	EUR	2009 TEUR
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		3.557.158,11		3.391
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		0
			-3.557.158,11	-3.391
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		6.321.344,44		14.707
15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			-6.321.344,44	-14.707
16. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
17. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			2.000.000,00	0
18. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			3.589.820,97	-6.554
19. Außerordentliche Erträge		88.226,83		0
20. Außerordentliche Aufwendungen		89.016,95		0
21. Außerordentliches Ergebnis			-790,12	0
22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		169.829,33		128
23. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen		8.956,31		4
			178.785,64	132
24. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			3.410.245,21	-6.686
25. Ergebnisanteil fremder Gesellschafter			4.154.289,55	11.362
26. Konzernüberschuss			7.564.534,76	4.676
27. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			0,00	757
			7.564.534,76	5.433
28. Entnahmen aus Kapitalrücklagen			0,00	0
29. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00		0
b) aus anderen Gewinnrücklagen		0,00		0
			0,00	0
			7.564.534,76	5.433
30. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		2.140.184,94		1.496
b) in andere Gewinnrücklagen		19.281,19		25
			2.159.466,13	1.521
31. Bilanzgewinn			5.405.068,63	3.912

# ANHANG UND KONZERNANHANG 2010

## KONSOLIDIERUNGSKREIS UND KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

In den Konzernabschluss wurden die Thüringer Aufbaubank, die bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt, die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt, die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG, Erfurt, sowie die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, Erfurt, einbezogen. Drei weitere verbundene Unternehmen wurden nach § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzern einbezogen, da ihre Berücksichtigung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist.

Abschlussstichtag des Konzerns und aller einbezogenen Tochterunternehmen ist der 31.12.2010. Die funktionale Währung sowohl des Konzerns als auch der einzelnen Konzernunternehmen ist Euro.

Die Jahresabschlüsse der einzelnen Konzernunternehmen wurden für Zwecke der Konsolidierung einheitlich nach den für die TAB geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden verrechnet. Konsolidierungspflichtige Zwischengewinne liegen nicht vor. Die Erstkonsolidierung der Konzernunternehmen erfolgte nach der Buchwertmethode, wobei auf die Wertansätze zum einheitlichen Konzernbilanzstichtag abgestellt wurde.

Die Kapitalkonsolidierung wurde auf Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung der Unternehmen in den Konzernabschluss (Zeitpunkt des Erwerbs der Mehrheit der Anteile) als Vollkonsolidierung durchgeführt. Die Vollkonsolidierung der PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt, ergibt sich daraus, dass die TAB über die Komplementärin und über die geschäftsführende Kommanditistin ohne Einlage, bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt, einen beherrschenden Einfluss ausübt.

In dem Posten „Anteile anderer Gesellschafter“ sind die nicht der TAB gehörenden Anteile an zwei voll konsolidierten Unternehmen gesondert ausgewiesen.

## GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Der Jahresabschluss der TAB und der Konzernabschluss werden nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) in der Fassung des Bilanzmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 erstellt. Die Anwendung der geänderten Vorschriften erfolgte erstmals für das Geschäftsjahr 2010. Eine diesbezügliche Anpassung der Vorjahresvergleichszahlen erfolgte aufgrund des Wahlrechts gem. Artikel 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB nicht.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind gemäß der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute gegliedert. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt. Angaben zu einzelnen Posten der Bilanz, die wahlweise in der Bilanz oder dem Anhang vorzunehmen sind, erfolgen im Anhang. Im Konzernabschluss wurde zusätzlich grundsätzlich den Vorschlägen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e. V. (DRSC) gefolgt, soweit damit keine gesetzlichen Wahlrechte eingeschränkt werden.

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Vermögensgegenstände und Schulden werden nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der besonderen Regelungen für Kreditinstitute (§§ 340e ff. HGB) bewertet.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben sich für die ausgewiesenen Vermögens- und Schuldposten gegenüber dem Vorjahr lediglich im Hinblick auf Änderungen bezogen auf das Bilanzmodernisierungsgesetz (BilMoG) verändert.

Forderungen sind mit dem Nennbetrag, Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen Nennbeträgen und Auszahlungsbeträgen, die Zinscharakter haben, werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst. Auf abgezinster Basis im Voraus erhaltene Zinszuschüsse werden zum Barwert angesetzt. Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten blieben dann außer Ansatz, wenn zusätzliche Bundes- und Landesbürgschaften vorhanden waren bzw. eine Primärhaftung der Hausbanken bei Weiterleitungskrediten vorlag. Forderungen von konsolidierten Tochtergesellschaften aus Geldanlagen werden im Konzern unter der Position „Forderungen an Kreditinstitute“ ausgewiesen.

Den Risiken, die aufgrund der Geschäftstätigkeit der TAB überwiegend aus dem Kreditgeschäft der Bank resultieren, wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen (einschließlich Zinsausfallkorrekturposten zur Neutralisierung ertragswirksam vereinnahmter Zinsen) oder durch Rückstellungen sowie durch Belegung der Haftungsfonds Rechnung getragen. Daneben bestehen für die besonderen Risiken des Bankgeschäfts Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB sowie gegen allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Die Bank verzichtete auf die Bildung von Pauschalwertberichtigungen. Die gesetzlich vorgeschriebenen Wertaufholungen werden beachtet. Die Wertberichtigungen und die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB sind von den entsprechenden Forderungen, die Rückstellungen für Avale von den korrespondierenden Eventualverbindlichkeiten abgesetzt. Für die allgemeinen Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurde ein Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ gebildet.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 340e Abs. 1 Satz 3 HGB bewertet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu den Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die im Rahmen des Venture-Capital-Geschäfts im Konzern erworbenen Beteiligungen werden entsprechend den Empfehlungen für Beteiligungs-/ Venture-Capital-Gesellschaften der „European Private Equity and Venture Capital Association (EVCA)“ bewertet.

Die immateriellen Anlagewerte sowie die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Soweit sie abnutzbar sind, hat die Bank entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer planmäßige Abschreibungen (linear) vorgenommen. Lediglich das Gebäude, das als Sitz der Gesellschaft dient, wird degressiv abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei dauerhafter Wertminderung vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden bereits im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Das von der TAB bzw. dem TAB-Konzern verwaltete Treuhandvermögen ist zu Anschaffungskosten zuzüglich anteiliger Zinsen und abzüglich der einbehaltenen Treuhandgebühr sowie der Abschreibungen bilanziert.

Die Bewertung der unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen nachrangigen stillen Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder aufgrund des Grundsatzes verlustfreier Bewertung mit niedrigeren Wertansätzen.

Im Konzern werden für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund von temporären oder quasipermanenten Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Die Aktivierung latenter Steuern unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts.

Die anteiligen Zinsen auf nachrangige Darlehen sind unter den sonstigen Verbindlichkeiten, ansonsten bei den zugrunde liegenden Vermögensgegenständen und Schuldposten erfasst.

Neben den zinsinduzierten Rechnungsabgrenzungsposten sind auch antizipative Zins- und Gebührenbestandteile in den Rechnungsabgrenzungsposten enthalten.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wie Vorruhestand und Gehaltsumwandlung gemäß dem Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG) werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) unter Verwendung der „Richttafeln 2005 G“ ermittelt. Für die Abzinsung wurde pauschal der durchschnittliche Marktzinssatz bei einer restlichen Laufzeit von 15 Jahren von 5,15 % gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009 verwendet. Erwartete Gehaltssteigerungen wurden mit 2,00 % und erwartete Rentensteigerungen mit 2,00 % berücksichtigt. Die Fluktuation wurde altersabhängig fallend berücksichtigt. Unter Inanspruchnahme des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wird der sich aus der Änderung der Rückstellungsbilanzierung nach §§ 249 Abs. 1 Satz 1, 253 Abs. 1 Satz 2, Abs. 2 HGB durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ergebende Umstellungsbetrag über den Höchstzeitraum von 15 Jahren gleichmäßig verteilt.

Die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen dienenden, dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände (verpfändete Anteile an Spezialfonds als Deckungsvermögen i. S. d. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB) wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert mit den Rückstellungen verrechnet. Ergibt sich ein Verpflichtungsüberhang, wird dieser unter den Rückstellungen erfasst. Übersteigt der Wert der verpfändeten Vermögensgegenstände die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ auf der Aktivseite der Bilanz. Im Vorjahr wurden die Spezialfonds in vollem Umfang zu Anschaffungskosten bilanziert und unsaldiert unter „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen.

Die sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen im Konzern sind mit dem Erfüllungsbetrag (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu berücksichtigen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden abgezinst.

Der im Konzern gebildete Sonderposten wurde für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen der GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH gebildet. Die Auflösung erfolgt entsprechend den verrechneten Abschreibungen zuzüglich der Restbuchwerte der Abgänge bezuschusster Wirtschaftsgüter.

Unter den unwiderruflichen Kreditzusagen werden auch Kreditzusagen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente werden einzeln mit dem Marktwert am Stichtag bewertet. Sind die Voraussetzungen zur Bildung von Bewertungseinheiten gem. § 254 HGB erfüllt, werden Grund- und Sicherungsgeschäft zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst.

Auf fremde Währungen lautende Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bestehen zum Stichtag nicht.

## ERLÄUTERUNGEN UND ANGABEN ZUR BILANZ

Die **Barreserve** setzt sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei der Deutschen Bundesbank zusammen.

Der alleinige Anteilseigner der Bank, der Freistaat Thüringen, ist als Gläubiger bzw. Schuldner mit folgenden Anteilen in nachstehenden Bilanzpositionen enthalten:

TAB					
Angaben in TEUR	31.12.2010		31.12.2009		
Forderungen an Kunden	214.257	von 1.828.796	187.139	von 1.659.932	
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	112.868	von 660.374	55.469	von 462.817	
Sonstige Vermögensgegenstände	0	von 4.506	2	von 4.487	
Sonstige Verbindlichkeiten	9.285	von 12.885	8.811	von 10.987	

TAB-Konzern					
Angaben in TEUR	31.12.2010		31.12.2009		
Forderungen an Kunden	214.257	von 1.828.796	187.139	von 1.659.932	
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	112.868	von 659.318	55.469	von 461.865	
Sonstige Vermögensgegenstände	0	von 4.716	2	von 5.355	
Sonstige Verbindlichkeiten	9.529	von 13.581	8.091	von 11.716	

Soweit die TAB für den Freistaat Thüringen aufgrund von Treuhand- und Geschäftsbesorgungsverträgen tätig wird, erfolgt die Abrechnung grundsätzlich auf der Basis von Kostenerstattungsvereinbarungen. Darüber hinaus werden unentgeltliche Leistungen für den Freistaat in untergeordnetem Umfang erbracht.

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten i. S. v. § 3 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 3 RechKredV an bzw. gegenüber verbundenen Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Sonstige Vermögensgegenstände	208	157	0	0
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	1.056	952	0	0

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten der TAB bzw. des Konzerns an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in den Forderungen an Kunden mit 37.565 TEUR (Vorjahr: 37.013 TEUR), in den sonstigen Vermögensgegenständen mit 54 TEUR (Vorjahr: 44 TEUR) sowie in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (2.522 TEUR; Vorjahr: 1.604 TEUR) ausgewiesen.

Die Summe der nur durch die TAB abgegebenen Rangrücktrittserklärungen auf Forderungen an Kunden beträgt 27.079 TEUR (Vorjahr: 23.154 TEUR) sowie auf sonstige Vermögensgegenstände 3.684 TEUR (Vorjahr: 4.248 TEUR).

**Fristengliederung** ausgewählter Bilanzposten nach Restlaufzeiten oder Kündigungsfristen:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b> mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	115.471	100.027	120.831	103.465
mehr als drei Monate bis ein Jahr	31.181	24.434	31.181	24.434
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	191.864	164.385	191.864	164.486
mehr als fünf Jahre	207.092	191.883	207.092	191.883
<b>Insgesamt</b>	<b>545.608</b>	<b>480.729</b>	<b>550.968</b>	<b>484.268</b>

Angaben in TEUR	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
<b>Forderungen an Kunden</b> mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	44.263	57.384	44.263	57.384
mehr als drei Monate bis ein Jahr	79.895	58.871	79.895	58.871
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	392.169	337.723	392.169	337.723
mehr als fünf Jahre	1.312.469	1.205.954	1.312.469	1.205.954
<b>Insgesamt</b>	<b>1.828.796</b>	<b>1.659.932</b>	<b>1.828.796</b>	<b>1.659.932</b>

Angaben in TEUR	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
<b>Anleihen und Schuldverschreibungen</b> mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	304	0	304	0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	0	0	0	0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	29.947	0	29.947	0
mehr als fünf Jahre	0	0	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>30.251</b>	<b>0</b>	<b>30.251</b>	<b>0</b>

\* Einschließlich anteiliger Zinsen für sämtliche Restlaufzeiten.

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b> mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	40.490	140.262	40.491	140.262
mehr als drei Monate bis ein Jahr	251.612	240.927	251.612	240.927
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	704.887	702.045	704.887	702.045
mehr als fünf Jahre	622.731	473.637	622.731	473.637
<b>Insgesamt</b>	<b>1.619.720</b>	<b>1.556.871</b>	<b>1.619.721</b>	<b>1.556.871</b>

Angaben in TEUR	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b> mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	128.249	66.847	127.193	65.895
mehr als drei Monate bis ein Jahr	43.000	970	43.000	970
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	65.000	50.500	65.000	50.500
mehr als fünf Jahre	424.125	344.500	424.125	344.500
<b>Insgesamt</b>	<b>660.374</b>	<b>462.817</b>	<b>659.318</b>	<b>461.865</b>

\* Einschließlich anteiliger Zinsen für sämtliche Restlaufzeiten.

Die Entwicklung der Beteiligungen, der Anteile an verbundenen Unternehmen, der Wertpapiere des Anlagevermögens, der immateriellen Anlagewerte und der Sachanlagen (**Anlagenspiegel**) stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

<b>TAB</b>						
<b>Angaben in TEUR</b>	<b>Finanzanlagen</b>			<b>Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>		
	<b>Beteiligungen</b>	<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>Wertpapiere des Anlagevermögens</b>	<b>Immaterielle Anlagewerte</b>	<b>Grundstücke und Gebäude</b>	<b>Betriebs- und Geschäftsausstattung</b>
<b>Buchwert zum 31.12.2009</b>	<b>1.537</b>	<b>7.225</b>	<b>40.000</b>	<b>385</b>	<b>7.860</b>	<b>381</b>
Anschaffungskosten zum 31.12.2009	1.692	7.733	40.000	1.614	11.850	2.171
Zugänge 2010	0	1.268	29.947	55	23	368
Abgänge 2010	0	352	-4.423	0	0	403
Zinsen	0	0	304	0	0	0
Anschaffungskosten zum 31.12.2010	1.692	8.649	65.828	1.669	11.873	2.136
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2009	155	508	0	1.229	3.990	1.790
Zugänge 2010	0	318	0	157	456	321
Abgänge 2010	0	0	0	0	0	401
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2010	155	826	0	1.386	4.446	1.710
<b>Buchwert zum 31.12.2010</b>	<b>1.537</b>	<b>7.823</b>	<b>65.828</b>	<b>283</b>	<b>7.427</b>	<b>426</b>

Der Zugang bei den **Anteilen an verbundenen Unternehmen** betrifft die Beteiligung an der Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG, die Wertberichtigungen sowie Abgänge betreffen die Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG. Die Abgänge bei den **Wertpapieren** ergeben sich aus dem Ausweis von verpfändeten Anteilen an einem Spezialfonds unter dem „Aktiven Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“.

TAB-Konzern						
Angaben in TEUR	Finanzanlagen			Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere des Anlagevermögens	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung
<b>Buchwert zum 31.12.2009</b>	<b>28.961</b>	<b>51</b>	<b>40.000</b>	<b>425</b>	<b>7.860</b>	<b>737</b>
Anschaffungskosten zum 31.12.2009	40.595	51	40.000	1.977	11.850	3.442
Zugänge 2010	1.357	0	29.947	81	23	499
Abgänge 2010	7.517	0	-4.423	0	0	479
Zinsen	0	0	304	0	0	0
Anschaffungskosten zum 31.12.2010	34.435	51	65.828	2.058	11.873	3.462
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2009	11.634	0	0	1.551	3.990	2.705
Zugänge 2010	7.344	0	0	180	456	497
Abgänge 2010	5.148	0	0	0	0	477
Zuschreibungen	1.022	0	0	0	0	0
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2010	12.808	0	0	1.731	4.446	2.725
<b>Buchwert zum 31.12.2010</b>	<b>21.627</b>	<b>51</b>	<b>65.828</b>	<b>327</b>	<b>7.427</b>	<b>737</b>

Liste des **Anteilsbesitzes** gemäß § 285 Nr. 11 HGB:

Name	Sitz	Höhe des Anteils am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR 31.12.2010	Ergebnis in TEUR 2010	In den Konzernabschluss einbezogen
bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh	Erfurt	100,0	2.607	573	<b>Vollkonsolidierung</b>
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG	Erfurt	14,1 (56,46*)	20.133	-4.833	<b>Vollkonsolidierung</b>
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG**	Erfurt	50,1	1.924	-131	<b>Vollkonsolidierung</b>
GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH	Erfurt	100,0	51	0	<b>Vollkonsolidierung</b>
TAB Systems GmbH	Erfurt	100,0	27	0	Nicht einbezogen
Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG	Erfurt	50,0	5	-1	Nicht einbezogen
Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH	Erfurt	100,0	24	1	Nicht einbezogen

\* Einschließlich Anteil Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)/Treuhandbereich.

\*\* Gründung der Gesellschaft und Erstkonsolidierung im Konzern im Geschäftsjahr 2010.

Die bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh ist die Managementgesellschaft für fünf Beteiligungsfonds: TI – Thüringer Innovationsfonds, VCT – Venture Capital Thüringen GmbH & Co. KG, TIB – Thüringer Industriebeteiligungs GmbH & Co. KG, PET – Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG sowie PET II – Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG. Sie stellt in Thüringen ansässigen Gründern und Unternehmen über diese Fonds Kapital in den unterschiedlichen Phasen der Unternehmensentwicklung zur Verfügung.

Die Private Equity Thüringen Fonds (PET I und PET II) dienen dem Aufbau, Halten und Verwalten eines Portfolios von stillen und offenen Beteiligungen zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung Thüringer Unternehmen, um Gründungs- und Wachstumsinvestitionen zu finanzieren. Neben der TAB sind auch private Investoren an diesem renditeorientierten Fonds beteiligt.

Gegenstand der GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH ist die Unterstützung des Freistaates Thüringen bei der Verwirklichung seiner arbeitsmarkt-, wirtschafts- sowie berufsbildungspolitischen Ziele, insbesondere die Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben bei der Vergabe von Zuwendungen aus Haushaltsmitteln des Freistaats und/oder den Strukturfonds der Europäischen Union einschließlich treuhänderischer Verwaltung von Mitteln. Die Gesellschaft kann hierbei als unselbstständige Verwaltungshelferin oder als beliehene Unternehmerin tätig werden.

Die TAB Systems GmbH wurde 2004 gegründet, um die Erfahrungen, welche die TAB im Förderbanken-IT-Bereich gewonnen hat, vermarkten zu können. Zwischen der TAB Systems GmbH und der TAB besteht eine umsatzsteuerliche Organschaft. Die TAB Systems GmbH hat keine eigenen Mitarbeiter. Mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 2. November 2005 wurde die Geschäftstätigkeit eingestellt. Sie wird als Vorratsgesellschaft weitergeführt.

Aufgabe der Private Equity Initiator GmbH & Co. KG ist das Halten und Verwalten von Beteiligungen an anderen Unternehmen, insbesondere an der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG.

Die Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH ist alleiniger persönlich haftender Gesellschafter der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, der Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG sowie der Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG. Darüber hinaus hat sie die Geschäftsführung bei der Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG übernommen.

Bei den **Wertpapieren des Anlagevermögens**, die ausschließlich die TAB betreffen, handelt es sich um zwei nicht börsennotierte Spezialfonds sowie drei börsennotierte festverzinsliche Anleihen, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind und der Anlage freier Mittel dienen. Zum 31.12.2010 waren die Marktwerte der Spezialfonds um 6.367 TEUR (Vorjahr: 5.520 TEUR) höher als ihre Anschaffungs- bzw. Buchwerte. Der beizulegende Zeitwert der Anleihen liegt in Höhe von 240 TEUR unterhalb des Buchwertes. Mangels einer dauernden Wertminderung wurde eine Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert unterlassen.

Bei den **immateriellen Anlagewerten** handelt es sich um von Dritten erworbene Software (TAB: 280 TEUR; Vorjahr: 383 TEUR) und um gewerbliche Schutzrechte (TAB: 2 TEUR; Vorjahr: 2 TEUR).

In den **sonstigen Vermögensgegenständen** sind im Wesentlichen nachrangige stille Beteiligungen oder partiarische Darlehen der TAB im Rahmen des Programms Thüringen-Kapital von 3.684 TEUR (Vorjahr: 4.248 TEUR) enthalten.

**Treuhandvermögen** und **Treuhandverbindlichkeiten** betreffen die TAB sowie die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH und teilen sich wie folgt auf:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
<b>Treuhandvermögen</b>				
Forderungen an Kreditinstitute	3.069	1.360	4.994	3.421
Forderungen an Kunden	241.331	227.432	241.331	227.432
Treuhandbeteiligungen	11.813	20.638	11.813	20.638
<b>Insgesamt</b>	<b>256.213</b>	<b>249.430</b>	<b>258.138</b>	<b>251.491</b>

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	256.213	249.430	258.138	251.491
<b>Insgesamt</b>	<b>256.213</b>	<b>249.430</b>	<b>258.138</b>	<b>251.491</b>

In dem **aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten** sind vor allem Disagien gem. § 250 Abs. 3 HGB der Bank erfasst, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Förderprogramm „Gründungs- und Wachstumsfinanzierung“ in Höhe von 10.812 TEUR (Vorjahr: 9.833 TEUR) und den aufgenommenen Schuldscheindarlehen in Höhe von 898 TEUR (Vorjahr: 646 TEUR) stehen.

Der **aktive Unterschiedsbetrag** resultiert aus der Saldierung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB von Altersversorgungsverpflichtungen sowie aus Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung dieser Verpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (Deckungsvermögen i. S. d. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich um Anteile an einem Spezialfonds, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Angaben zur Verrechnung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB:

	TAB	TAB-Konzern
Angaben in TEUR	31.12.2010	31.12.2010
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	4.044	4.239
Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände	4.423	4.615
beizulegender Zeitwert der Vermögensgegenstände	5.387	5.582
Zinsaufwendungen aus Schulden	220	220
Erträge aus Bewertung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert	964	967

Eine Aktivierung der bei der GFAW in Höhe von 32 TEUR ermittelten **aktiven latenten Steuern** aus temporären Differenzen zwischen der Handels- und Steuerbilanz im Bereich Rückstellungen unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** betreffen im Wesentlichen vier der Bank vom Freistaat zur Verfügung gestellte Haftungsfonds mit 2.138 TEUR (Vorjahr: 2.364 TEUR) und noch nicht von der TAB an den Freistaat abgeführte Rückflüsse aus Zinszuschüssen in Höhe von 7.106 TEUR (Vorjahr: 5.430 TEUR).

Die **passivischen Rechnungsabgrenzungsposten** betreffen ausschließlich die Bank und enthalten überwiegend im Voraus erhaltene Zinszuschüsse von 52.571 TEUR (Vorjahr: 70.826 TEUR) sowie Disagien aus dem Schuldschein- und Darlehensgeschäft von 12.330 TEUR (Vorjahr: 10.805 TEUR).

Der durch die Neubewertung der Altersversorgungsverpflichtungen im Hinblick auf die Regelungen des BilMoG entstandene und zum Bilanzstichtag

noch verbleibende Unterschiedsbetrag in Höhe von 1.191 TEUR wird nicht passiviert, sondern gem. Art. 67 Abs. 1 EGHGB in den nächsten 14 Jahren angesammelt.

Die **anderen Rückstellungen** resultieren vor allem mit 1.416 TEUR (Vorjahr: 1.283 TEUR; davon TAB: 1.376 TEUR; Vorjahr: 1.234 TEUR) aus Rückstellungen für Archivierungskosten, mit 610 TEUR (Vorjahr: 718 TEUR) aus Risikovorsorge im Kreditgeschäft der Bank und mit 469 TEUR (Vorjahr: 1.455 TEUR; davon TAB: 179 TEUR; Vorjahr: 1.156 TEUR) aus Rückstellungen für Altersteilzeit.

Der im Konzern gebildete **Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen** der GFAW hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Angaben in TEUR	31.12.2010	31.12.2009
Stand zum 01.01.	372	372
Zuführung	94	149
Auflösung	130	149
Stand zum 31.12.	336	372

Die **nachrangigen Verbindlichkeiten** in Höhe von 40.000 TEUR betreffen ein Nachrangdarlehen der TAB, das von der Landesbank Hessen-Thüringen – Girozentrale, Frankfurt am Main, (Helaba) gewährt wurde. Das Darlehen hat eine Laufzeit von zehn Jahren. Für die Gesamtlaufzeit ist ein jährlich nachschüssig zu zahlender Festzins in Höhe von 3,82 % p. a. zu leisten. Nach Ablauf von acht Jahren hat die Darlehensgeberin die Option, die Laufzeit des Darlehens um zwei Jahre zu verlängern. Darüber hinausgehende Verlängerungen sind möglich. Die Rückzahlung des Darlehens erfolgt am Ende der Gesamtlaufzeit in einem Betrag. Das Darlehen wird im Fall der Insolvenz oder der Liquidation der Darlehensnehmerin erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger an die Darlehensgeberin zurückerstattet. Eine ordentliche Kündigung ist ausgeschlossen. Im Berichtsjahr wurden auf die Nachrangverbindlichkeiten Zinsen in Höhe von 1.528 TEUR geleistet.

Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurden erstmals in 2010 gebildet. Diesbezüglich wurde ein Betrag in Höhe von 2.000 TEUR dem **Fonds für allgemeine Bankrisiken** zugeführt.

Die Entwicklung des **Eigenkapitals** stellt sich nach dem Vorschlag zur Rücklagendotierung und unter Berücksichtigung eines Bilanzgewinns wie folgt dar:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Gezeichnetes Kapital	33.234	33.234	33.234	33.234
Kapitalrücklage	10.226	10.226	10.226	10.226
Gewinnrücklage				
– gesetzliche Rücklage	12.414	10.274	12.414	10.274
– andere Gewinnrücklagen	7.864	7.678	7.870	7.684
Bilanzgewinn	6.401	4.464	5.405	3.912
– davon ausschüttungsgesperrt	(964)	(0)	(967)	(0)
Anteile anderer Gesellschafter	0	0	17.933	24.184
<b>Insgesamt</b>	<b>70.139</b>	<b>65.876</b>	<b>87.082</b>	<b>89.514</b>

Infolge der Aktivierung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert – Spezialfonds hinsichtlich der Saldierung mit Altersversorgungsverpflichtungen sowie Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen – ergibt sich bei der TAB unter den in § 268 Abs. 8 HGB genannten Bedingungen eine **Ausschüttungssperre** per 31.12.2010 in Höhe von 964 TEUR. Des Weiteren wurde aus der erstmaligen Anwendung des Bilanzmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ein Betrag in Höhe von 166 TEUR in die **Gewinnrücklagen** eingestellt. Das **haftende Eigenkapital** der TAB ohne Berücksichtigung des Bilanzgewinns erhöht sich gegenüber dem Vorjahr auf 113.783 TEUR (Vorjahr: 105.541 TEUR).

Die **Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen**, die ausschließlich die TAB betreffen, gliedern sich nach Abzug von Rückstellungen wie folgt:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Kreditbürgschaften	47.672	42.726	47.672	42.726
Sonstige Bürgschaften	40	38	40	38
<b>Insgesamt</b>	<b>47.712</b>	<b>42.764</b>	<b>47.712</b>	<b>42.764</b>

Die **anderen Verpflichtungen** in Form von Kreditzusagen setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Wohnungsbauförderung	8.199	7.045	8.199	7.045
Mittelständische Beteiligungsunternehmen	15.837	11.381	15.837	11.381
Globaldarlehen	25.007	0	25.007	0
Kommunaldarlehen	48.916	45.075	48.916	45.075
Übrige	65.830	40.120	65.830	40.120
<b>Insgesamt</b>	<b>163.789</b>	<b>103.621</b>	<b>163.789</b>	<b>103.621</b>

Bei den oben genannten Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um solche, die im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs eingegangen wurden und deren Vorteile und Risiken den geschäftsüblichen Umfang haben.

## DERIVATIVE FINANZGESCHÄFTE

Die Bank hat zum Bilanzstichtag mit inländischen Kreditinstituten derivative Finanzgeschäfte in Form von Swaps, die ausschließlich der Absicherung von Zinsrisiken dienen, in Höhe von nominal 408.000 TEUR mit einem Zeitwert von –29.619 TEUR im Bestand. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt auf der Basis einer Mark-to-Market-Bewertung. Der Bewertung liegt eine Barwertrechnung auf der Basis von Zerobond-Abzinsungsfaktoren zugrunde, die auf beiden Zinszahlungsseiten angewandt wird. Dabei wird die variable Seite der Swaps mit entsprechenden Terminzinssätzen dargestellt und anschließend der Saldo der Barwerte beider Zinszahlungsseiten gebildet. Die Zerobond-Kurve und die Abzinsungsfaktoren werden dem REUTERS-Informationssdienst entnommen.

Andere derivative Finanzinstrumente, wie Optionen und Termingeschäfte, wurden im Berichtsjahr nicht eingesetzt.

## BEWERTUNGSEINHEITEN

Hinsichtlich der Bildung von Bewertungseinheiten wird auf die diesbezügliche Darstellung im Lagebericht verwiesen.

## NICHT IN DER BILANZ ENTHALTENE GESCHÄFTE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB betreffen im Wesentlichen:

Angaben in Mio. EUR	TAB	TAB-Konzern
	31.12.2010	31.12.2010
Mietverträge	4,6	5,2
Leasingverträge	0,2	0,4
Sonstige Dienstleistungsverträge	0,0	0,2

## ERLÄUTERUNGEN UND ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

In den **Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften** sind Entnahmen der Konzernmuttergesellschaft aus Zinszuschussmitteln in Höhe von 17.022 TEUR (Vorjahr: 20.233 TEUR) enthalten. Die Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen betreffen ausschließlich die Konzernmuttergesellschaft und betragen 237 TEUR (Vorjahr: 256 TEUR). Die Position enthält aperiodische Zinserträge in Höhe von 2.331 TEUR (Vorjahr: 2.796 TEUR). Darüber hinaus enthalten sind Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 70 TEUR (Vorjahr: 0 TEUR).

Die **Zinsaufwendungen** beinhalten in Höhe von 40.759 TEUR (Vorjahr: 49.001 TEUR) Zinsen für Schuldscheindarlehen sowie 2.043 TEUR (Vorjahr: 2.830 TEUR) aus Aufzinsungen der TAB für die barwertig bereitgestellten Zinszuschussmittel sowie Zinsen für nachrangige Darlehen der TAB in Höhe von 1.528 TEUR (Vorjahr: 1.528 TEUR). Des Weiteren werden unter dem Posten Aufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen und längerfristigen Personalrückstellungen in Höhe von 112 TEUR (Vorjahr: 6 TEUR) sowie periodenfremde Zinsaufwendungen in Höhe von 123 TEUR (Vorjahr: 5 TEUR) ausgewiesen.

Die **Erträge aus Beteiligungen** betreffen auf Konzernebene vor allem gesellschaftsrechtlich vereinbarte Vorabausschüttungen an die bm-t für das Geschäftsjahr 2010 sowie gewinnabhängige Entgelte aus stillen Beteiligungen.

Die **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen** beinhalten ausschließlich gewinnabhängige Entgelte aus typischen stillen Beteiligungen bzw. partiarischen Darlehen im Rahmen des Programms Thüringen-Kapital der TAB.

Die **Provisionserträge** setzen sich im Wesentlichen aus Provisionen der Wohnungsbauförderung und aus Bearbeitungsentgelten für Avale zusammen. Bei den **Provisionsaufwendungen** handelt es sich vor allem um Einmalprovisionen im Zusammenhang mit Refinanzierungsmaßnahmen.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** betreffen mit 18.014 TEUR (TAB im Vorjahr: 16.619 TEUR) Kostenerstattungen des Freistaats für die Bearbeitung und Verwaltung von Wirtschaftsförderprogrammen des Landes und der EU durch die Bank. Daneben entfallen 13.165 TEUR (Vorjahr: 12.684 TEUR) auf Aufwandszuschüsse des Freistaates an die GFAW sowie 1.232 TEUR (Vorjahr: 1.188 TEUR) auf Erträge aus dem Beteiligungsmanagement der bm-t für Dritte. Darüber hinaus enthält der Posten aperiodische Erträge in Höhe von 331 TEUR (Vorjahr: 527 TEUR).

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** enthalten mit 7 TEUR (Vorjahr: 44 TEUR) aperiodische Aufwendungen, die in Höhe von 2 TEUR (TAB im Vorjahr: 31 TEUR) auf die Bank entfallen.

Die **Verwaltungsaufwendungen**, bestehend aus Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, setzen sich wie folgt zusammen:

<b>TAB</b>				
<b>Angaben in TEUR</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>Veränderung</b>	
<b>Personalaufwendungen</b>			absolut	in %
Löhne und Gehälter	17.861	16.933	928	5,5
Soziale Abgaben	3.054	2.900	154	5,3
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	776	1.057	-281	-26,6
<b>Personalaufwendungen insgesamt</b>	<b>21.691</b>	<b>20.890</b>	<b>801</b>	<b>3,8</b>
<b>Andere Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>4.959</b>	<b>4.579</b>	<b>380</b>	<b>8,3</b>
<b>Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	<b>934</b>	<b>841</b>	<b>93</b>	<b>11,1</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>27.584</b>	<b>26.310</b>	<b>1.274</b>	<b>4,8</b>

<b>TAB-Konzern</b>				
<b>Angaben in TEUR</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>	<b>Veränderung</b>	
<b>Personalaufwendungen</b>			absolut	in %
Löhne und Gehälter	28.446	25.992	2.454	9,4
Soziale Abgaben	5.036	4.549	487	10,7
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	827	1.136	-309	-27,2
<b>Personalaufwendungen insgesamt</b>	<b>34.309</b>	<b>31.677</b>	<b>2.632</b>	<b>8,3</b>
<b>Andere Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>7.401</b>	<b>7.705</b>	<b>-304</b>	<b>-3,9</b>
<b>Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	<b>1.132</b>	<b>994</b>	<b>138</b>	<b>13,9</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>42.842</b>	<b>40.376</b>	<b>2.466</b>	<b>6,1</b>

Der Saldo in dem Posten **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft** betrifft die Bank in Höhe von 1.811 TEUR (TAB im Vorjahr: 983 TEUR). Wesentlicher Grund für die Veränderung bei der TAB war ein Rückgang der Erträge aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen im Kreditgeschäft auf 70 TEUR (TAB im Vorjahr: 1.094 TEUR).

Die **Abschreibungen auf Beteiligungen** im Konzern (7.344 TEUR; Vorjahr: 16.295 TEUR) betreffen Beteiligungen von Tochtergesellschaften der TAB.

Die **Wertberichtigung auf Anteile an verbundenen Unternehmen** (318 TEUR; Vorjahr: 301 TEUR) wurde auf den Beteiligungsansatz der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG bei der Bank vorgenommen.

Die **außerordentlichen Aufwendungen und Erträge** resultieren ausschließlich aus der erstmaligen Anwendung einzelner veränderter Bewertungsvorschriften in Bezug auf das Bilanzmodernisierungsgesetz (BilMoG) und betreffen vor allem den Umstellungsbetrag für Pensionen und Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 1.276 TEUR aus der erstmaligen Anwendung des BilMoG, der über den Höchstzeitraum von 15 Jahren gleichmäßig verteilt wird.

Die **neutralen Aufwendungen und Erträge (neutrales Ergebnis)** setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	2010	2009	2010	2009
Zinserträge	3.449 (H)	2.887 (H)	3.449 (H)	2.887 (H)
Zinsaufwand	123 (S)	5 (S)	123 (S)	5 (S)
Sonstige betriebliche Erträge	696 (H)	421 (H)	829 (H)	646 (H)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4 (S)	33 (S)	38 (S)	75 (S)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	862 (S)	404 (S)	862 (S)	461 (S)
Außerordentliche Erträge	40 (H)	0	89 (H)	0
Außerordentliche Aufwendungen	85 (S)	0	89 (S)	0
<b>Neutrales Ergebnis</b>	<b>3.111 (H)</b>	<b>2.866 (H)</b>	<b>3.255 (H)</b>	<b>2.992 (H)</b>

(H) = ergebnisverbessernd; (S) = ergebnisvermindernd

## SONSTIGE ANGABEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

### PERSONALBESTAND

Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter	TAB		TAB-Konzern	
	2010	2009	2010	2009
Vorstand	2	2	2	2
Leitende Angestellte	12	11	19	16
Angestellte	293	278	518	474
Teilzeitbeschäftigte	42	42	62	58
<b>Insgesamt</b>	<b>349</b>	<b>333</b>	<b>601</b>	<b>550</b>

Mitarbeiter zum Jahresende	2010	2009	2010	2009
weiblich	236	227	432	399
männlich	116	109	186	174
<b>Insgesamt</b>	<b>352</b>	<b>336</b>	<b>618</b>	<b>573</b>

### ABSCHLUSSPRÜFERHONORAR

Das für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers beträgt für:

Honorar in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	2010	2009	2010	2009
Abschlussprüfungsleistungen	152	147	205	199
Andere Bestätigungsleistungen	77	42	81	42
Steuerberatungsleistungen	2	1	2	10
Sonstige Leistungen	34	8	34	8
<b>Insgesamt</b>	<b>265</b>	<b>198</b>	<b>322</b>	<b>259</b>

## STEUERPFLICHT

Die Thüringer Aufbaubank ist gem. § 5 Abs. 1 Nr. 2 KStG und § 3 Nr. 2 GewStG von der Körperschaft- und Gewerbesteuer befreit.

## EINLAGENSICHERUNG

Die Bank gehört dem Einlagensicherungssystem des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) sowohl in Form der VÖB-Entschädigungseinrichtung GmbH als auch in Form des freiwilligen VÖB-Einlagensicherungsfonds an.

## MANDATE IN AUFSICHTSGREMIEN IM KONZERN GEM. § 340a Abs. 4 NR. 1 IN VERBINDUNG MIT § 340i Abs. 2. HGB

Dr. Guido Bohnenkamp (Geschäftsführer der bm-t)

X-FAB Semiconductor Foundries AG, Erfurt  
Analytik Jena AG, Jena

## ANGABEN ZU DEN ORGANEN

### Vorstand

Matthias Wierlacher      Michael Schneider  
(Vorsitzender)

Auf die Angabe der Bezüge des Vorstandes wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Die gebildeten Rückstellungen für laufende Pensionen für frühere Vorstandsmitglieder betragen 640 TEUR.

### Mitglieder des Verwaltungsrates der Thüringer Aufbaubank

Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
<p>Matthias Machnig Minister im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, Erfurt <i>Vorsitzender</i></p>	<p>RD Dr. Josef Duchêne Referatsleiter im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, Erfurt <i>seit 15.07.2010</i></p>
<p>Dr. Rainer Spaeth Staatssekretär im Thüringer Finanzministerium, Erfurt <i>Stellvertretender Vorsitzender</i></p>	<p>Hans-Karl Rippel Präsident der Thüringer Landesfinanzdirektion, Erfurt <i>seit 15.07.2010</i></p>
<p>Christian Carius Minister im Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, Erfurt</p>	<p>Dr. Marion Eich-Born Staatssekretärin im Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, Erfurt <i>seit 01.01.2010</i></p>
<p>Niels Lund Chrestensen Ehrenpräsident der IHK Erfurt, Geschäftsführer der N. L. Chrestensen Samen- und Pflanzenzucht GmbH, Erfurt <i>seit 15.07.2010</i></p>	<p>Rolf Ostermann Präsident der Handwerkskammer Erfurt, geschäftsführender Gesellschafter der Karosseriewerk Ostermann GmbH, Mühlhausen, Thüringen <i>seit 15.07.2010</i></p>
<p>Klaus-Dieter Gröb Mitglied des Vorstandes Landesbank Hessen-Thüringen, Erfurt <i>seit 15.07.2010</i></p>	<p>Dr. Tanja Zschach Marktgebietsleiterin Thüringen Deutsche Bank AG, Jena <i>seit 15.07.2010</i></p>
<p>Dr. Karl Kauermann Vorstandsvorsitzender der K.M.T. Immobilien AG, Berlin <i>seit 15.07.2010</i></p>	<p>Paul Otto Vorsitzender des Vorstandes Kreissparkasse Eichsfeld, Worbis <i>seit 15.07.2010</i></p>

Die Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank erhielten im Berichtsjahr Aufwandsentschädigungen von insgesamt 2 TEUR (Vorjahr: 2 TEUR)

**Mitglieder des Beirates der Thüringer Aufbaubank**

Stefan Unterlandstättner Mitglied des Vorstandes der DKB Deutsche Kreditbank AG, Berlin <i>Vorsitzender</i>	Steffen-Claudio Lemme Stellvertretender Vorsitzender des DGB-Bezirks Hessen-Thüringen, Sondershausen <i>bis 31.10.2010</i>
Friedrich Hermann Vorsitzender des Verbandsrates des vtw Verband Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e.V., Erfurt <i>Stellvertretender Vorsitzender</i>	Renate Licht Landesvorsitzende des DGB Thüringen, Erfurt <i>seit 01.11.2010</i>
Peter Bock Vorstandsvorsitzender Wartburg-Sparkasse, Eisenach	Thomas Malcherek Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, Erfurt
Walter Botschatzki Vizepräsident des Verbandes der Wirtschaft Thüringens e.V., Erfurt <i>bis 31.10.2010</i>	Carsten Meyer Mitglied des Thüringer Landtages Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Erfurt <i>seit 01.04.2010</i>
Dieter Hausold Mitglied des Thüringer Landtages Fraktion DIE LINKE, Erfurt	Dr. Werner Pidde Mitglied des Thüringer Landtages SPD-Fraktion, Erfurt <i>seit 01.04.2010</i>
Thomas L. Kemmerich Mitglied des Thüringer Landtages FDP-Fraktion, Erfurt <i>seit 01.04.2010</i>	Dr. Ralf Pieterwas Hauptgeschäftsführer der IHK Südthüringen, Suhl
Annette Lehmann Mitglied des Thüringer Landtags CDU-Fraktion, Erfurt	Wolfgang Zahn Präsident des Verbandes der Wirtschaft Thüringens e. V., Erfurt <i>seit 01.11.2010</i>

Nach Zuführung zu der gesetzlichen Rücklage in Höhe von 2.140.184,94 EUR sind auf Vorschlag des Vorstandes, basierend auf dem Anteilseignerbeschluss vom 11.11./26.11.2003, 19.281,19 EUR den anderen Gewinnrücklagen (Gewinnrücklage Wohnungsbau) zuzuführen mit der Folge, dass die Gewinnrücklage Wohnungsbau von 2.521.240,85 EUR auf einen Betrag von 2.540.522,04 EUR anwächst.

Erfurt, den 18. März 2011

**THÜRINGER AUFBAUBANK**  
**Anstalt des öffentlichen Rechts**

Der Vorstand

Matthias Wierlacher

Michael Schneider

**KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG 2010**

<b>Angaben in TEUR</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Jahresüberschuss	3.410	4.676
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, immaterielle Anlagewerte, Sach- und Finanzanlagen	7.393	14.415
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-3.571	823
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	1.870	0
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	-383	0
Sonstige Anpassungen	-17.793	17.813
<b>Zwischensumme</b>	<b>-9.074</b>	<b>37.727</b>
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Forderungen an Kreditinstitute (Anstieg; Vorjahr: Abnahme) an Kunden (Anstieg)	-67.471 -167.203	3.086 -196.161
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	0	0
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.967	-1.203
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Anstieg) gegenüber Kunden (Anstieg)	65.350 194.915	93.658 101.055
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	0
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-2.639	-2.972
Erhaltene Zinsen	89.944	-128.401
Gezahlte Zinsen	-77.950	97.690
Ertragsteuerzahlungen	-170	0
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>22.735</b>	<b>4.479</b>

<b>Angaben in TEUR</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Einzahlungen aus Abgängen des: Finanzanlagevermögens Sachanlagevermögens	2.752 0	2.250 0
Auszahlungen für Investitionen in das: Finanzanlagevermögen Sachanlagevermögen	-31.304 -511	-3.049 -783
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	0 0	0 0
Mittelveränderung aus sonstiger Investitionstätigkeit (Saldo)	0	0
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-29.063</b>	<b>-1.582</b>
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhung)	1.268	2.496
Auszahlungen an Unternehmenseigner Kapitalauszahlung an den Anteilseigner Dividendenzahlungen	-2.734 -4.464	-14.513 -3.100
Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital (Saldo)	0	149
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-5.930</b>	<b>-14.968</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>-12.258</b>	<b>-12.071</b>
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	14.744	26.815
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>2.486</b>	<b>14.744</b>

<b>Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen:</b>	<b>2010</b>	<b>2009</b>
Barreserve	2.486	14.744
Zahlungsmitteläquivalent	0	0
	<b>2.486</b>	<b>14.744</b>

**KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL 2010**

Angaben in TEUR	Stand 31.12.2009	Gezahlte Dividenden	
Gezeichnetes Kapital des Mutterunternehmens	33.234		
– Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen des Mutterunternehmens	0	0	
+ Kapitalrücklage	10.226		
+ erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	21.870	–4.464	
– eigene Anteile, die zur Einziehung bestimmt sind	0	0	
+ kumuliertes übriges Konzernergebnis, soweit es auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfällt	0	0	
<b>= Eigenkapital des Mutterunternehmens gemäß Konzernbilanz</b>	<b>65.330</b>	<b>–4.464</b>	
– eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind	0	0	
<b>= Eigenkapital des Mutterunternehmens</b>	<b>65.330</b>	<b>–4.464</b>	
+ Eigenkapital der Minderheitsgesellschafter	24.184	0	
<b>= Konzerneigenkapital</b>	<b>89.514</b>	<b>–4.464</b>	

Der Betrag, der am Bilanzstichtag zur Ausschüttung an die Gesellschafter (einschließlich Minderheiten) zur Verfügung steht, beträgt 8.950 TEUR (Vorjahr: 6.439 TEUR); davon entfallen auf die TAB 6.401 TEUR (Vorjahr: 4.464 TEUR). Aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres der TAB wurden 2.140 TEUR in die gesetzliche und 19 TEUR in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Ausschüttungssperren bestehen bei der TAB in Höhe von 964 TEUR.

Angaben in TEUR	Stand 31.12.2008	Gezahlte Dividenden	
Gezeichnetes Kapital des Mutterunternehmens	33.234		
– Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen des Mutterunternehmens	0	0	
+ Kapitalrücklage	10.226		
+ erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	20.331	–3.100	
– eigene Anteile, die zur Einziehung bestimmt sind	0	0	
+ kumuliertes übriges Konzernergebnis, soweit es auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfällt	0	0	
<b>= Eigenkapital des Mutterunternehmens gemäß Konzernbilanz</b>	<b>63.791</b>	<b>–3.100</b>	
– eigene Anteile, die nicht zur Einziehung bestimmt sind	0	0	
<b>= Eigenkapital des Mutterunternehmens</b>	<b>63.791</b>	<b>–3.100</b>	
+ Eigenkapital der Minderheitsgesellschafter	36.164	0	
<b>= Konzerneigenkapital</b>	<b>99.955</b>	<b>–3.100</b>	

Der Betrag, der am Bilanzstichtag zur Ausschüttung an die Gesellschafter (einschließlich Minderheiten) zur Verfügung steht, beträgt 6.439 TEUR (Vorjahr: 10.048 TEUR); davon entfallen auf die TAB 4.464 TEUR (Vorjahr: 8.256 TEUR). Aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres der TAB wurden 1.496 TEUR in die gesetzliche und 25 TEUR in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Ausschüttungssperren bestehen nicht.

	Übrige Veränderungen	Jahresergebnis	Übriges Konzernergebnis	Konzern- gesamtergebnis	Gesamt 31.12.2010
				0	33.234
	0	0	0	0	0
				0	10.226
	718	3.410	4.154	7.564	25.688
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	<b>718</b>	<b>3.410</b>	<b>4.154</b>	<b>7.564</b>	<b>69.148</b>
	0	0	0	0	0
	<b>718</b>	<b>3.410</b>	<b>4.154</b>	<b>7.564</b>	<b>69.148</b>
	-2.096	0	-4.154	-4.154	17.934
	<b>-1.378</b>	<b>3.410</b>	<b>0</b>	<b>3.410</b>	<b>87.082</b>

Die übrigen Veränderungen betreffen vor allem Ausschüttungen der PET KG (-2.724 TEUR) an Minderheitsgesellschafter sowie Kapitaleinzahlungen von Minderheitsgesellschaftern an die PET II (1.268 TEUR).

	Übrige Veränderungen	Jahresergebnis	Übriges Konzernergebnis	Konzern- gesamtergebnis	Gesamt 31.12.2009
				0	33.234
	0	0	0	0	0
				0	10.226
	-37	-6.686	11.362	4.676	21.870
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	<b>-37</b>	<b>-6.686</b>	<b>11.362</b>	<b>4.676</b>	<b>65.330</b>
	0	0	0	0	0
	<b>-37</b>	<b>-6.686</b>	<b>11.362</b>	<b>4.676</b>	<b>65.330</b>
	-618	0	-11.362	-11.362	24.184
	<b>-655</b>	<b>-6.686</b>	<b>0</b>	<b>-6.686</b>	<b>89.514</b>

Die übrigen Veränderungen betreffen vor allem Ausschüttungen der PET KG (-2.821 TEUR) an Minderheitsgesellschafter sowie Kapitaleinzahlungen von Minderheitsgesellschaftern an die PET KG (2.511 TEUR).

## **BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie zusammengefassten Anhang und Konzernanhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des TAB-Gesetzes und der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Anstalt. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Anstalt sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt, den gesetzlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen des TAB-Gesetzes und der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Anstalt. Der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Anstalt und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 4. Mai 2011

**Deloitte & Touche** GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Rohmann)  
Wirtschaftsprüferin

(Grüneberg)  
Wirtschaftsprüfer

## **BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS**

Wir haben den von der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, zusammengefasstem Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Muttergesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und in dem zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichtes und Konzernlageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für die Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 4. Mai 2011

**Deloitte & Touche GmbH**  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Rohmann)  
Wirtschaftsprüferin

(Grüneberg)  
Wirtschaftsprüfer

## **BERICHT DES VERWALTUNGSRATES**

Im Geschäftsjahr 2010 hat der Verwaltungsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Insgesamt fanden 3 Sitzungen statt, in denen sich der Verwaltungsrat vom Vorstand über die geschäftliche Entwicklung sowie die Lage der Bank und in einer gesonderten Sitzung über das Risikomanagementsystem der Bank unterrichten ließ. Dabei wurden grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik ebenso wie zustimmungspflichtige Geschäfte und Handlungen eingehend erörtert und beraten. Der Verwaltungsrat fasste vier Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren. Insgesamt konnte sich der Verwaltungsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2010 und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss sind vom Abschlussprüfer der Bank, Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Erfurt, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat über das Ergebnis der Prüfung schriftlich und mündlich berichtet und die Jahresabschlüsse mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Verwaltungsrat hat den Bericht des Abschlussprüfers zur Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt er keine Einwendungen. Der Verwaltungsrat stimmt dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zu. Er billigt den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Konzernabschluss zum 31.12.2010 sowie den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Bilanzgewinns.

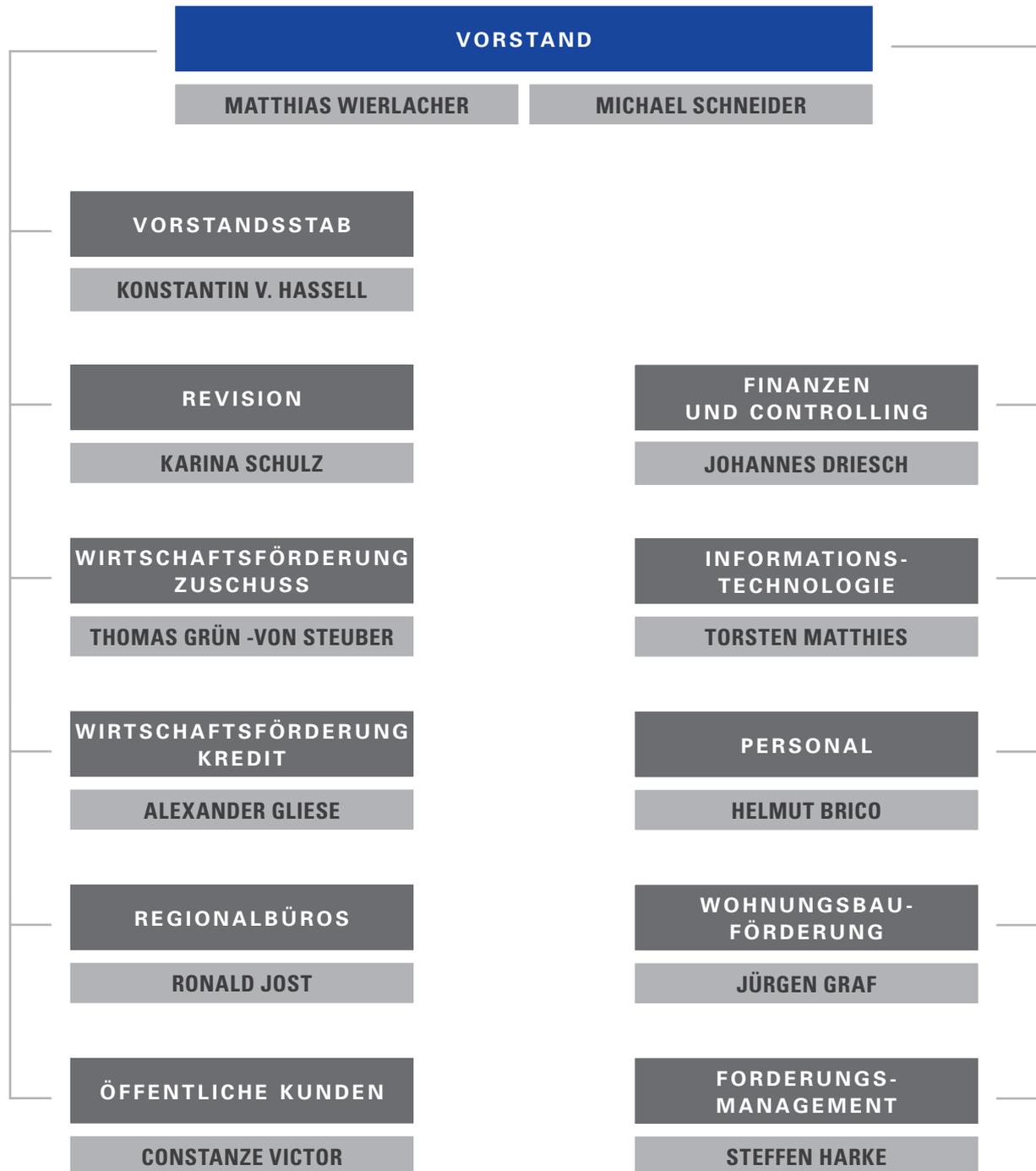
Der Verwaltungsrat empfiehlt der Anteilseignerversammlung, den Jahresabschluss zum 31.12.2010 festzustellen, den Lagebericht und den Konzernabschluss zu billigen sowie sich dem Vorschlag des Verwaltungsrats über die Verwendung des Bilanzgewinns anzuschließen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank für die im Geschäftsjahr 2010 geleistete Arbeit.

Erfurt, 9. Juni 2011

Matthias Machnig  
Vorsitzender des Verwaltungsrates

Die Anteilseignerversammlung hat den Jahresabschluss zum 31.12.2010 am 09.06.2011 festgestellt.





## **IMPRESSUM**

### **Herausgeber**

Thüringer Aufbaubank  
Gorkistraße 9  
99084 Erfurt  
Tel.: +49 361 7447-0  
Fax: +49 361 7447-410  
info@aufbaubank.de  
www.aufbaubank.de

### **Ansprechpartner**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Tel.: +49 361 7447-268  
Fax: +49 361 7447-410

### **Redaktion**

Michael Klughardt

### **Konzept und Gestaltung**

PROFIL PR & Werbeagentur GmbH, Erfurt

**Thüringer Aufbaubank**

Gorkistraße 9

99084 Erfurt

Tel.: +49 361 7447-0

Fax: +49 361 7447-410

[info@aufbaubank.de](mailto:info@aufbaubank.de)

[www.aufbaubank.de](http://www.aufbaubank.de)